

Teltomer Kreisblatt.

Ercheint
Dienstag, Donnerstag und
Sonabend.
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.



Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1371.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1371.

Nr. 93.

Berlin, Sonnabend, den 11. August 1888.

32. Jahr.

Amtliches.

Berlin, den 8. August 1888.

Bekanntmachung.

In der zur Aufnahme vermahrloster und verwaister Knaben bestimmten Anstalt „Bethlehem“ zu Nowawes werden zum 1. Oktober d. J. zwei Stellen frei.

Die Magisträte und Gemeinde-Vorstände mache ich auf diese günstige Gelegenheit zur Unterbringung zweier vermahrloster und verwaister Knaben im Alter von 8 bis 12 Jahren aufmerksam, indem ich bemerke, daß an Kosten nur 10 Mk. monatliches Pflegegeld und 36 Mk. einmaliger Betrag zur Beschaffung von Kleidungsstücken beim Eintritt für jeden Knaben an die Erziehungsanstalt zu zahlen sind.

Anträge um Aufnahme von Jünglingen in gedachte Anstalt sind mir spätestens bis zum 1. September d. J. einzureichen.

Der Landrath des Kreises Teltow.

J. W. Sneathlage, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 8. August 1888.

Der Herr Kreisphysikus Professor Dr. Falk ist für die Zeit vom 10. August bis 15. September d. J. an der Wahrnehmung seiner Dienstgeschäfte verhindert.

Als sein Vertreter fungirt während dieser Zeit der Herr Bezirksphysikus Dr. Granier hier selbst Alte Jacobstr. 92 wohnhaft.

Der Landrath des Kreises Teltow.

J. W. Sneathlage, Kreis-Deputirter.

Nichtamtliches.

Die Getreidepreise der letzten vier Jahre.

Der über Preußens landwirthschaftliche Verwaltung in den Jahren 1884 bis 1887 erstattete Bericht beschäftigt sich eingehend mit den Ursachen der Preisbewegung, welcher das Getreide in diesem Zeitraum unterworfen war. Die vier Jahre gehören hinsichtlich ihrer Ernte-Erträge zu den bevorzugten und hätten den Landwirth wohl befriedigen können, wenn die Preise nicht eine dem günstigen Ernte-Ertrag entgegengesetzte Richtung eingeschlagen hätten. Das Sinken der Preise begann bereits im Jahre 1882 unter dem Einfluß sehr guter Ernten in allen Hauptproduktionsgebieten. Die wesentlich vervollkommenen Verkehrsmittel erleichterten die Ausfuhr und setzten gewaltige Getreidemengen von allen Seiten für diesen Zweck in Bewegung. In der zweiten Hälfte des Jahres 1881 wuchs sich in Folge dessen der Preisrückgang so schnell, daß der Durchschnittspreis der Hauptmarktorte Preußens, welcher im Juli für Weizen 222, für Roggen 163, für Gerste 155, für Hafer 153 Mk. pro 1000 Rg. betrug, im Dezember für Weizen auf 178, für Roggen 139, für Gerste 142, für Hafer 128 Mk. sank.

Mit diesen ungünstigen Ausichten trat die Landwirthschaft in das Jahr 1883 ein, überall lagerten noch enorme, unverkauft gebliebene Vorräthe. Ungünstige Berichte über die Ernteaussichten hatten zwar eine vorübergehende Preissteigerung zur Folge, aber ein dennoch besseres Ernteeergebnis brachte sie wieder zum Sinken, das Jahr schloß mit folgenden Durchschnittspreisen

Weizen 184, Roggen 153, Gerste 150, Hafer 142 Mk.

Diese Preise hielten ungefähr bis zur Ernte des Jahres 1884 an; als jedoch im Monat August erkennbar wurde, daß nicht nur die heimische Ernte gut geborgen war, sondern daß auch alle europäischen und überseeischen Kornländer überaus reiche Ernten gemacht hatten, trat abermals ein rapider Preisrückgang ein, welchem gegenüber der damals bestehende Zoll von 1 Mk. für je 1000 Rg. Weizen, Roggen und Hafer und 50 Pf. für Gerste völlig wirkungslos war. Die Preise stellten sich wie folgt:

Juli 1884: Weizen 184, Roggen 154, Gerste 157, Hafer 160
Decemb. 1884: " " " " 141, " " 143, " " 135
für je 1000 Rg.

Es waren dies Preise, welche den Getreidebau und damit die Grundlage der deutschen Landwirthschaft um so mehr gefährden mußten, als in Folge der gewaltigen Produktion immer noch große Massen unverkauft blieben. Mit Beginn des Jahres 1885 trat somit die nicht länger abzuweisende Nothwendigkeit ein, durch Erhöhung der Einfuhrzölle auf landwirthschaftliche Produkte der deutschen Landwirthschaft gegenüber der unter erheblich günstigeren Bedingungen arbeitenden ausländischen ein ausgleichendes Maß von Schutz zu gewähren. Die heftigen Kämpfe, welche über diesen Gegenstand im Parlament und in der Presse geführt wurden, sind noch in frischer Erinnerung. Das Reichsgesetz vom 20. Februar 1885 und die Bekanntmachung von demselben Tage setzten für Weizen und Roggen 3 Mark, für Buchweizen und Gerste 1 Mark pro 100 Rg. vorläufig fest und nur Waare, welche auf Grund von nachweislich vor dem 15. Januar 1885 abgeschlossenen Verträgen eingeführt wurde, durfte fortan noch zum alten Zollsaße zugelassen werden. Die endgültige Festsetzung der Zölle erfolgte durch die Zolltarifnovelle vom 22. Mai, welche den Eingangszoll für Weizen und Roggen auf 3 Mark, für Hafer und Gerste auf 1,50 Mark bemah.

Die Zollserhöhung, wiewohl sie den deutschen Landwirth insofern zu Statten kam, als die Einfuhr nachließ, vermochte ein weiteres Sinken der Preise indeß nicht aufzuhalten, da die Getreidepreise in Deutschland denen des Weltmarktes folgen, die unter dem Einfluß der ungeheuren Produktion stehen. Nach dem Durchschnittspreise, welcher im Westen der Monarchie überschritten, im Osten dagegen nicht erreicht wird, schloß das Jahr 1885 mit folgenden Säzen Weizen 153, Roggen 135, Gerste 136, Hafer 135 für je 1000 Rg.

Alle diese Preise sind zum Theil nicht unerheblich niedriger als die vom December 1884, nur der Hafer erhielt sich auf dieser Höhe, von einer „Brotvertheuerung“, wie die Gegner der Zölle sie behaupteten, konnte mithin nicht die Rede sein. Die aus dem Jahre 1884 übernommenen großen Bestände bei fortwährend guten Ernten im Inn- und Auslande hatten ungeachtet des verstärkten Zollschutzes einen weiteren Rückgang der Preise zur Folge, die einen bis dahin unerhört niedrigen Stand erreichten. Auch das Jahr 1886 brachte hierin keine Besserung. Nordamerika und Indien sandten riesige Getreidemengen nach Europa, in Nordamerika ward der Bestand allein an Weizen zu Anfang Januar auf 58 Mill. Bushel geschätzt.

Zu diesen erormen Vorräthen trat nun noch die günstige Ernte des Jahres, sowohl in Deutschland und Rußland als in den überseeischen Ländern. Der höchste Durchschnittspreis, der in Preußen erreicht wurde, war für

Weizen 160, Roggen 139, Gerste 136, Hafer 142 Mk.
der niedrigste: 152, 131, 132, 119
am Jahreschlusse: 155, 133, 135, 119

Die Ausichten, mit welchen die Landwirthschaft in das Jahr 1887 eintrat, ergaben sich aus dem Jahresbericht der Berliner Kaufmannschaft, monach am 31. Dezember 1886 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein kontrollirter Vorrath von 62,7 Millionen Bushel Weizen der Verwerthung harnten.

Zu diesen gesellten sich die unverkauft gebliebenen Vorräthe anderer Produktionsgebiete und die zeitig eintretenden Anzeichen auf eine abermalige gute Ernte. Trotzdem gingen die Erntepreise für Weizen in der ersten Hälfte des Jahres nicht unbeträchtlich in die Höhe, jedoch in den für die Verwerthung der Ernte wichtigsten Monaten September und October sank Weizen auf den Durchschnitt von 154 Mark. Die Preisverhältnisse von Roggen, Gerste und Hafer hatten überhaupt nicht nur eine Besserung nicht erfahren, sondern wichen von Monat zu Monat weiter. Roggen kostete im Januar 1887. 132 Mk. und wurde nach der Ernte mit 115 bis 116 Mk. bezahlt. Gerste koste im Januar 134 Mk., nach der Ernte 124—125 Mk., Hafer im Januar 118, im September und October 106 Mk. Hieran änderte auch die sichere Aussicht auf eine abermalige Erhöhung der Getreidezölle nichts und nach Erlaß der Zolltarifnovelle vom 21. Dezember 1887, welche den Eingangszoll für Weizen und Roggen auf 5, für Hafer auf 4, Gerste auf 2,25 festsetzte, stellten sich die Durchschnittspreise zu Ende des Jahres 1887: Weizen 160, Roggen 119, Gerste 124, Hafer 109 Mk. Im Jahre 1881 war der Durchschnitt. Weizen 220, Roggen 202, Gerste 166, Hafer 159 Mk. (gleichfalls für je 1000 Rg.) Der Schwerpunkt des landwirthschaftlichen Betriebes in Deutschland liegt im Getreidebau, der für die deutsche Landwirthschaft und somit für den gesammten Volkswohlstand von bleibender Bedeutung ist. Die Preisgestaltung der letzten vier Jahre hätte aber, wie aus Vorstehendem für Jedermann ersichtlich, bei längerer Dauer zu einer dauernden Unterbilanz auch für den besitzuirten Landwirth führen und damit die Möglichkeit eines lohnenden Getreidebaues ausschließen müssen.

Rundschau.

Unser Kaiser unternahm am Donnerstag zunächst einen zweistündigen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam, ließ sich dann Vorträge halten und arbeitete mit den Generalleutenanten von Hahnle. Nachmittags ertheilte der Kaiser noch mehrere Audienzen und unternahm nach dem Diner eine Spazierfahrt. Das Befinden der Kaiserin Victoria und des neugeborenen Prinzen ist vortreflich.

Nachstehende Allerhöchste Dankschreiben sind auf die Glückwunschsadressen der städtischen Behörden zu Potsdam und Berlin in Anlaß der Geburt des jüngsten Prinzen ergangen

„Als ein Lichtstrahl aus Gottes Gnadenjonne in der Zeit der Trauer, welche durch des Allmächtigen Jüngung über das Vaterland gekommen ist, hat die Geburt Meines jüngsten Sohnes Mich und Mein Haus hoch beglückt. Daß dies große Ereigniß die gleichen Empfindungen auch in der Bürgerschaft Meiner Residenzstadt Potsdam hervorgerufen hat, habe Ich aus Ihrer Adresse vom 27. v. Mis. zu Meiner Freude erfahren und spreche Ihnen für die Mir aus diesem Anlaß dargebrachten Glückwünsche Meinen wärmsten Dank aus. Mögen die herrlichen Wünsche und Hoffnungen, welche an die Geburt des Prinzen Ihrerseits geknüpft sind, unter Gottes gnädigem Schutze in Erfüllung gehen.“

Berlin, den 8. August 1888.

(gez.) Wilhelm R.

An den Magistrat u. die Stadtverordneten zu Potsdam.

„Gottes Gnade hat nach ichwerer Heimsuchung große Freude Mir und Meinem Hause zu Theil werden lassen. Die glückliche Geburt Meines fünften Sohnes hat dem Magistrat und den Stadtverordneten der Haupt- und Residenzstadt Berlin Anlaß gegeben, in berebten Worten Ihre herzlichste Theilnahme

an diesem frohen Ereigniß zum Ausdruck zu bringen. Ich danke Ihnen auf's Beste für diese Rundgebung und hoffe mit Ihnen, daß das Leben des neugeborenen Prinzen unter dem Schutze des Allmächtigen fort und fort eine Quelle der Freude und des Segens für Mich und das Vaterland sein werde.
Berlin, den 8. August 1888.

(gez.) Wilhelm R.

An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Berlin.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird, wie es heißt, in der nächsten Woche nach Berlin kommen und bald darauf seine Reise nach Rissingen antreten, wo also nun doch wohl eine Konferenz mit den Ministern von Kalnoky und Crispi stattfinden wird.

Wie verlautet, hat der Kaiser Befehl gegeben, daß ihm vom Minister des Innern alle auf die Ueberschwemmungen bezüglichen Nachrichten sofort übermittelt werden. Der Minister des Innern wird gleich nach seiner Rückkehr dem Monarchen über seine Wahrnehmungen im schlesischen Ueberschwemmungsgebiet Bericht erstatten.

Für die Opfer der letzten Ueberschwemmung in der Provinz Schlesien hat das Berliner Centralcomité für die Ueberschwemmten sofort 50,000 Mark angewiesen. Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins hat 10,000 Mk. gespendet.

[Geschenk des Kaisers.] Der französische Schiffskapitän Guillo, Führer des Schmers „Antares“ aus Nantes, hat in diesen Tagen vom Kaiser eine goldene Uhr mit dem Kaiserlichen Namenszuge zum Geschenk erhalten als Anerkennung für sein hochherziges Verhalten gegen die schiffbrüchige Mannschaft der in Nothod beheimatheten Bark „Charlotte Lange“. Der Nothoder Dreimaster, von New-York mit einer Ladung Naphtha nach Spanien bestimmt, hatte in der Nähe von Biscaya bei furchtbarem Sturm am 11. März d. J. bereits 33 Zoll Wasser im Raume, als auf sein Nothzeichen der auf der Fahrt von Algantone nach Hamburg befindliche „Antares“ die schiffbrüchigen, welche sich in ihrem Boot an Bord des Schmers retteten, in der liebevollsten Weise aufnahm. Kapitän Guillo räumte dem Führer der deutschen Bark und dem Steuermann seine eigene Kajüte zur Mitbenutzung ein und bereitete der übrigen, aus acht Mann bestehenden Besatzung der „Charlotte Lange“ ein Unterkommen. Auch theilte er alles, was er an Lebensmitteln besaß, mit den Verunglückten, die er am 14. März in Co.riet landete. Zu, der Franzose ging in seiner Gutmüthe so weit, daß er, als der Nothoder Kapitän ihn um Abgabe des Betrages bat, welchen er ihm für seine und seiner Leute Aufnahme und Verpflegung schulde, jede Vergütung mit dem Bemerken ablehnte, daß er der Eigentümer seines Schiffes sei und daher auf keine Noth Rücksicht zu nehmen habe.

Militärisches. Sämmtliche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften werden im nächsten Feldzuge mit einem Verbandpäckchen ausgerüstet sein, welches zum selbstständigen Anlegung eines ersten Nothverbandes auf dem Schlachtfeld dienen soll. In einer Umhüllung von wasserdichter Delleinwand befinden sich eine etwa 3 Meter lange Cambricbinde, zwei kleine antiseptisch imprägnirte Cambric- oder Mullkompressen und eine Sicherheitsnadel. Bei eingetretener Verwundung löst man die Umhüllung, legt die Kompressen, nachdem die Wunde zuvor mit reinem Wasser, Wein oder Branntwein sorgfältig gereinigt worden ist, unter leichtem Druck auf die verletzte Stelle und breitet die Delleinwand, mit der inneren Seite nach innen, darüber. Dem Ganzen giebt man durch entsprechende Umwicklung mit der Binde und Befestigung mit der Sicherheitsnadel den erforderlichen Halt. In dieser Weise wird die Wunde bis zur Behandlung durch den Arzt vor gefährlicher Verunreinigung geschützt bleiben und die Heilung um so rascher und sicherer erfolgen.

Koloniales. Im Auftrage der Deutschen südwelt-afrikanischen Gesellschaft werden sich demnächst mehrere ältere unverheirathete Bergleute aus den ober-schlesischen Kohlenbergwerken nach Afrika begeben, um dortselbst Bergbau zu betreiben. Der Vertrag der Leute lautet auf 1 Jahr. Bei freier Hin- und Rückfahrt und freier Station erhalten dieselben jeder einen Jahreslohn von 1200 Mk.

Frankreich. Die Arbeiterkrawalle und Szenen, welche sich in Folge der Arbeitseinstellungen in Paris ereignen, spotten jeder Beschreibung. Am Tage des Begräbnisses des Commune-Generals Cudes haben trotz aller Vorsichtsmaßregeln der Behörden die ärgsten Excesse stattgefunden. Von dem Kommandanten von Paris, welcher unumschränkte Vollmacht erhalten hatte, waren die Polizeipräfecten angewiesen, 800 Geheimpolizisten in den Leichenzug mengen zu lassen; sämmtliche Polizeitagente, die ganze Stadtwache war zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei dem Zuge aufgeboden. 2400 Schulleute nebst sämmtlichen Offizieren hatten Dienst. Von der Municipalgarde standen zwei Schwadronen auf dem Republikplatz, zwei andere in der Straße Roquette. Die ganze Garnison war consignirt. Vom Kommandanten war an sämmtliche Offiziere folgender Befehl gegeben: „Bei der ersten Unruhe lassen Sie sofort die Menge mit dem Bajonnet oder dem blanken Säbel attackiren. Keine Philantropie!“ Den Schulleuten war anbefohlen, sofort blank zu stehen, wenn sie umringt oder von einer überlegenen Menge bedrängt würden. Sollte die Polizei nichts ausrichten können, war Kavallerie angewiesen, um die Straße zu setzen. Alle diese Maßregeln haben nicht verhindern können, daß dennoch ein großer Tumult entstand. Um 11 Uhr setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Zuerst Polizei, dann die strickenden Erdarbeiter mit rothen Kränzen; auch zwei rothe Fahnen befanden sich hier, obwohl die Entfaltung derselben im Zuge verboten war. Die Polizei ließ es ruhig geschehen. Als der Zug auf dem

Voltaireplatz eintraf, wurden alle übrigen rothen Banner entfalt. Nun griffen die Schutzleute nach den Fahnen, um sie hinwegzunehmen. Es entspann sich ein Straßenkampf; die Garde Republikaine hieb mit den Gewehrkolben dazwischen. Von den Communards wurden Revolvergeschosse abgegeben. Eine Menge Personen wurden verwundet, Viele verhaftet. Militär trieb schließlich auf dem Place die Menge mit aufgepflanztem Bajonnet auseinander. Die Tumultanten antworteten mit Steinwürfen. Fünf Politisten und ein Knabe wurden dadurch verwundet. Vor der Mairie war der Kampf am heftigsten. Es war eine wahre Schlacht, alle umliegenden Apotheken waren voll von Verwundeten, darunter viele Frauen und Kinder. Auf dem Kirchhofe selbst scheint nach den Nachrichten aus Paris es zu keinen weiteren Zwischenfällen mehr gekommen zu sein. Dagegen kam es am Abend wieder zu Zusammenstößen mit der Polizei, und zwar zunächst auf dem Republiqueplatz, wo Militär zur Unterstützung der schwer bedrängten Polizei einmarschiren mußte. Ferner kam es im Faubourg St. Antoine zu einem erneuten Handgemenge.

Es ist charakteristisch für die Zustände in Paris, daß die Blätter trotz des Umfanges, den der Krawall beim Begräbnisse des Kommune-Generals Dubes angenommen hatte, sich dahin äußern, daß man sich dazu beglückwünschen könne, daß der Tag nicht ganz so schlimm verlaufen sei, als man habe annehmen dürfen! Man ersieht daraus, worauf man sich in Paris schon gefaßt gemacht hat, was man von einer wohl nicht allzufernen Zukunft befürchtet! Schlimm genug ist's ja auch jetzt schon hergegangen jebe neue Meldung über die beim Begräbnisse vorgekommenen Scenen läßt das deutlicher erkennen. So kann man auch aus dem folgenden Berichte der „Köln. Ztg.“ ersehen, was dorten „los“ war, wenn auch der Bericht ganz augenscheinlich von Einem geschrieben wurde, der das Glotanteste garnicht gesehen hat. Der Bericht lautet:

An der Beerdigung Dubes nahmen etwa 15,000 Personen theil, welche Immortellensträuße und rothe Blumen im Knopfloch trugen. Der Leichenwagen wurde mit dem Rufe: „Hoch die Kommune!“ empfangen. Als Hofeort, in einem Wagen sitzend, auf dem Place der Republik von den Arbeitern erkannt wurde, schlug man ihn mit einer Fahnensprange und rief: „Wieder mit Hofeort, dem Zuhälter der Diktatur!“ Zu dem Bericht von dem Handgemenge am Eingange zum Boulevard Voltaire ist nachzutragen, daß viele Gendarmen die anfangs mit großer Nachsicht auftraten, verwundet wurden. Als aber auf den Polizeikommissar Clement ein Revolver schuß abgegeben wurde, pflanzten die Gendarmen das Seitengewehr auf und griffen die Menge an. Geschossen wurde nicht. Die Theilnehmer des Zuges schleuderten Kläber, Flaschen und Stühle, die sie aus den Cafes geholt hatten, auf die Gendarmen, von denen zwei verwundet wurden; dem einen wurde die Nase zertrümmert. Mehrere Ruhestörer erhielten Bajonettschläge. Die Neugierigen, welche umherstanden, ergriff panischer Schrecken, sie flohen nach allen Seiten auseinander, wobei mehrere Frauen ungeworfen und getreten wurden. Fünf Ruhestörer wurden verhaftet. Durch den Kumpf war der Zug getheilt worden, schloß sich aber wieder zusammen und setzte seinen Weg langsam fort. Das zweite Gefecht fand auf dem Voltaireplatz statt. Den Platz füllte eine ungeheure Menschenmenge. Einige Cafes, die noch offen, schloßen beim Nahe des Zuges die Läden. Schon waren die Ausständigen, die den ersten Theil des Zuges bildeten, an der Mairie des 11. Arrondissements, die geschlossen und wo keine Uniform sichtbar war, vorüber, als die Mairie: „Es lebe die Kommune!“ vom Ende des Zuges her lauter erschallen und eine lebhafteste Bewegung bemerkbar wurde. Einer der Schreier wurde verhaftet, seine Genossen stürzten sich auf die Schutzleute, beschimpften dieselben und suchten ihren Kameraden zu befreien. Zugleich ergoß sich ein Hagel von Steinen gegen die Fenster des Polizeipostens, und als der Polizeikommissar Mequin jetzt die Thür öffnete, floß eine verdächtige Kugel zu seinen Füßen nieder. Dagegen die Menge schrie: „Lassen Sie los, es ist eine Bombe um den Polizeiposten in die Luft zu sprengen“ nahm der Kommissar die Bombe auf und zog die Zündschnur heraus. Eine unbeschreibliche Erbitterung erfaßte bei diesem Vorfall die Schutzleute, die etwa hundert an der Zahl in dem Bureau zusammengezogen waren, sie zogen blank und stürzten sich wüthend auf ihre Angreifer, die in wenigen Sekunden zurückgedrängt und niedergeworfen waren und nun in Gruppen zu Dreien und Vieren auf den Polizeiposten getrieben wurden. Das Schärnmügel hatte seinen Höhepunkt erreicht, die vielen Neugierigen, Frauen und Kinder, schlüchtern heulend nach allen Seiten und die Spitze des Zuges stieß im Lauffschritt in die Rue de la Roquette. Das Ende des Zuges flüchtete sich vor dem Angriff unter Zurücklassung der Fahnen und Kränze in die umliegenden Straßen, der Leichenwagen allein blieb verlassen, nur von einigen Verwandten und Freunden umgeben in der Mitte des Platzes stehen. Der Platz hatte in diesem Augenblicke ein Aussehen, als ob eine große Schlacht stattgefunden hätte. Die Erregung legte sich jedoch glücklicherweise so schnell wie sie entstanden war. Auf dem Kirchhofe wurden die rothen Fahnen entfaltet, Polizeibeamte waren nicht anwesend. Am Grabe sprachen Louise Michel, die Blanquistenführer und im Namen der Ausständigen Boule und Rinaud. Nach der Feier begeben sich die Kommunisten, wie üblich, zur „Mairie“ und dann zum Grabe Blanquis. Der Austritt aus dem Friedhofe bewerkstelligte sich verhältnißmäßig ruhig vor dem Friedhofe machte die Polizei nochmals einen Angriff auf die Menge von Neugierigen, die der Aufforderung, sich fortzubegeben, Widerstand leistete.

Die Mehrzahl der Journale beziffert die Zahl der Verwundeten auf mehr als Hundert. Am Donnerstag Vormittag fanden wiederum Ansammlungen von Strikenden statt. Dieselben wurden von der Polizei jedoch zerstreut.

Rußland. Aus Odesa wird untern 6. d. Mts. der „Schl. Ztg.“ geschrieben In unserem Hafen herrscht jetzt ein sehr lebhafter Verkehr. Die neue Ernte ist in ganz Südrussland vortrefflich ausgefallen. Die hiesigen Lager von landwirthschaftlichen Maschinen haben ihre gesammelten Vorräthe ausverkauft, so daß telegraphisch ganze Schiffsladungen aus England nachbestellt werden mußten. Namentlich Lokomobilen, sowie Mäh- und Dreismaschinen wurden in bedeutenden Quantitäten verkauft. Eine einzige hiesige Firma verkaufte 900 Mähmaschinen. Darnach kann man sich einen Begriff machen von dem Erntesegen, der über Südrussland heuer niedergegangen ist. In Folge dessen machte sich ein solcher Bedarf an landwirthschaftlichen Arbeitern geltend, daß der Tagelohn für einen gewöhnlichen Feldarbeiter auf 1 bis 1½ Rubel hinaufgeschwollen ist. Alle Arbeiter in den Kohlengruben verließen die Bergwerksarbeit und wandten sich den Feldarbeiten zu, so daß hier eine empfindliche Kohlennoth eintrat. Die Regierung mußte einen großen Theil der in Südrussland stationirten Truppen den Gutsbesitzern zur Feldarbeit überlassen, weil es sonst nicht möglich gewesen wäre, die reiche Ernte rechtzeitig einzubringen. — Wie aus Petersburg berichtet wird, soll der Zar seit dem Besuche Kaiser Wilhelms sich in bedeutend heiterer Gemüthsstimmung befinden wie vordem.

Afrika. Von Emin Pascha ist jetzt in den Zeitungen fast Tag für Tag die Rede, und eifrig wird die Frage erörtert, ob er jener räthselhafte „weiße Pascha“ sei, der aus dem Innern Afrikas

mit Heeresmacht gegen das von den Sudanarabern unter dem Khalifen Abdullah besetzte Khartum heranzieht. Nur wenige Leser denken daran, daß dieser „Arie gsmann“ ein schlichter deutscher Gelehrter, Dr. Schnitzler ist, der ein militärisches und Verwaltungstalent tief im Innern des heißen Afrika entfaltet hat, um das ihn mancher hochgestellte Herr in Kairo beneiden könnte, und dazu eine Unerstrockenheit und Energie, welche die allgemeinste Theilnahme ihm erworben hat. Das Interesse für den kühnen Mann ist derart gewachsen, daß in deutschen Kolonialkreisen der ernste Plan aufgetaucht ist, von der Ostafrikanischen Küste eine deutsche Expedition Emin Pascha zur Hilfe zu senden, nachdem es fast zur Gewißheit geworden ist, daß Stanley's Expedition entweder vernichtet, oder so sehr zerragt ist, daß Emin nicht mehr auf sie rechnen kann. Dr. Schnitzler ist seit Ende der siebziger Jahre der Gouverneur der früheren ägyptischen Aequatorialprovinzen. Bei Antritt seiner Verwaltung in der er nur von wenigen Europäern unterstützt wurde, herrschte in seinem Gebiet eine ganz schauerhafte Zucht, und nur mit der größten Mühe hat der mutthige Deutsche seine Autorität zur Geltung zu bringen vermocht. Als er das Schlimmste überwunden hatte, brach der Aufstand des Mahdi los, und die Macht der Araber schnitt ihn gänzlich von Khartum und allen seinen Hilfsquellen ab. Dr. Schnitzler hätte recht gut noch entkommen können, aber damit wäre auch die Ermordung seiner Beamten, Soldaten und deren Familien besiegelt gewesen. Er hielt also aus, verstand es, die schwarze Mannschafft noch mehr als bisher an sich zu fesseln, beugte entschlossen den Troß seiner ägyptischen Offiziere und zog sich weiter nach Süden, eine feste Stellung einnehmend, und vermittelte seiner Dampfer sich Nahrungsmittel und Munition einzutreiben. Unter unglücklichen Schwierigkeiten hat sich Dr. Schnitzler so mehrere Jahre hindurch gehalten. Anfänglich hoffte er auf Befreiung durch General Gordon; der fiel aber bekanntlich bei der Erstürmung von Khartum durch die Mahdisten. Nach Emin's weltentlegener Stellung drang diese Kunde sehr spät; als er sie endlich erhielt, war er schmerzlich betroffen, aber nicht entmuthigt, er setzte mit eiserner Ausdauer seine Thätigkeit fort. Dann wurde Stanley's Expedition zum Entsatze Emin's ausgerüstet, ob Stanley überhaupt noch lebt, weiß kein Mensch, der deutsche Pascha mußte auch darauf verzichten, von dieser Seite Hilfe zu erhalten. Inzwischen war aber dem Mahdi in Khartum der rastlose Gegner im Süden, doch allmählich unbecom geworden, und er landete eine Streitmacht aus dem Weichte, Emin Pascha und seine Krieger zu vernichten. Dr. Schnitzler hat Mangel an Munition und Proviant er kann daher kaum darauf rechnen, einen energischen feindlichen Angriff auszuhalten, und deshalb hat er sich, wie es scheint, selbst zum Angriff entschlossen: er marschirt gegen den Feind, zwar ein schwieriges, aber keineswegs ganz aussichtsloses Unternehmen. Offenbar rechnet er auf den Paß, welchen sich die Herrschaft des Mahdi bei den Eingeborenen bereits erworben hat, er gedenkt, die kriegerischen Stämme mit sich fortzuführen, und seinen Gegner zu überfallen. Es bedarf nur eines Sieges, um Schnitzler's Stellung zu sichern, und hat er einen Erfolg davongetragen ist auch die Möglichkeit der Wiedereroberung von Khartum in größerer Nähe gerückt. Es ist somit natürlich, wenn wir Emin's Zuge große Theilnahme entgegenbringen, die Wiedergewinnung der Sudanländer für abendländische Kultur wird davon abhängen. Deutschland würde es zur hohen Ehre gereichen, wenn ein deutscher Mann vollführte, woran so viele englische Generale gescheitert sind.

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

*** Teltow.** Die Leiche des am Sonntag Nachmittag während des Schützenfestes im Teltower See Verunglückten, von welchem wir bereits am Dienstag berichteten, ist am Mittwoch gegen Abend aufgefunden worden. Der Getrunkenen ist ein Steinbrücker aus Berlin, welcher sich mit drei Complicen zur Badehütte begeben hatte, um ein frisches Bad zu nehmen. Die Witterung an jenem Tage war aber so rauh, daß das Wasser nur 10½ Grad R. zeigte. Es ist unverständlich wie Jemand bei solcher Temperatur ins Wasser gehen kann. Wahrscheinlich befanden sich die Vier vom Schützenfeste her in angebetertem Zustande. Der Unglückliche mußte wohl ein gutes Stück in den See hineingeschwommen sein, als er von Krämpfen befallen wurde und sank; denn die Fischermeister Pruf und Müller aus Seehof fanden ihn mitten im See liegend und beförderten den Todten mittelst einer langen Schnur an welcher mehrere starke Hesthaken befestigt waren, nach oben. Die drei Mitgenossen erstatteten selbst von Berlin aus die Anzeige bei der hiesigen Polizei und gaben an, daß sie, als sie ihren Kameraden untertauchen sahen, vor Schreck und Angst davongelaufen sind. Netze Freunde das! Die Leiche wurde nach der Leichenhalle gebracht, und ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

*** Zehlendorf.** (Ein Schwalbennest in einer Hängelampe.) Von der diesjährigen Hundstagskühe haben besonders die aus wärmeren Länderstrichen zu uns kommenden Vögel sehr zu leiden, zu verwundern ist es daher nicht, wenn sie auf jede Weise sich vor dem Einflusse der Witterung zu schützen suchen. So haben zwei muntere Hauschwalben ihr Nest in dem Flaschenzuge einer täglich benutzten großen Hängelampe aufgeschlagen und zwar in dem Gartenhäuschen des Fischermeisters Herrn Condé in Schlachtensee. Die leichtbeschwingten Luftseglar waren „in ihrem dunklen Drange sich des rechten Weges wohl bewußt, denn die von der Lampe ausgehende Wärme kommt ihnen des Abends wohl zu statten. Da die betrocknete Lampe über dem Speisetische hängt, so hatte Herr Condé sich genöthigt gesehen, eine Schutzpappe anbringen zu lassen. Weder das geräuschvolle Lauf- und Niederziehen der betreffenden Lampe, noch die sich des Abends entwickelnde Wärme haben die Thierchen zu vertreiben vermocht.

*** Groß-Lichterfelde.** Seit Kurzem ist die Waffensammlung in der Villa Tüngen hieselbst dem Publikum geöffnet. Allen Freunden des Alterthums zur Nachricht, daß die Beschäftigung der Halle, mit den Waffen aus der Ritterzeit, und ihrer Nebenkammern, mit den Sammlungen anderer Waffen und Alterthümer, an jedem Sonn- und Festtage von 2—6 Uhr Nachmittags stattfinden kann.

*** Steglitz.** Eine Regen anzeigende Blume ist Calendula pluvialis. im Katalog der Samenhandlung Metz & Co. unter Nr. 2219 verzeichnet. Mag der Himmel auch noch so wolkenlos sein, sobald die weißen Blumen sich zu schließen beginnen, kann man sicher sein, daß in 4—6 Stunden Regen eintritt. Am Sonnabend Mittag wurde, wie mitgetheilt wird, darauf eine Wette gemacht, die auch richtig gewonnen wurde.

*** Schmargendorf.** Am 12. d. Mts. findet im Halensee ein internationales Wetzschwimmen des Berliner Schwimmvereins statt.

*** Tempelhof.** Ein eigenthümliches ganz aus Eisen konstruirtes Fuhrwerk machte am Dienstag auf seinem Transport von der Potsdamer Bahn durch die Stadt nach dem Übungsplatze der Militär-Luftschiffer-Abtheilung bei Schöneberg nicht geringes Aufsehen. Das Fuhrwerk, von vier starken Pferden gezogen, bewegte sich langsam durch die Straßen. Dasselbe glich in seinem Äußeren annähernd einer Lokomobile und gehört zu dem Luftballon-Train der Armee. Es ist das

erste der für diesen Train abgelieferten Fuhrwerke und soll zur Erzeugung des Wasserstoffgases im Felde dienen. Die Lieferung noch anderer zu dem Luftballon Train gehöriger Fahrzeuge soll bevorstehen.

*** Mariendorf.** Am Do. merstag Nachmittag war auf der Chaussee von Osborn nach hier zwischen Grassfuhrleuten und dem Viehhändler R. ein Streit ausgebrochen, welcher zum Nachtheil des R. endete. Dieser begab sich nun schnell nach hier und packte mit Anderen dieselben ab, um sich zu rächen. Das nun stattfindende Refontre zwischen den streitigen Parteien war sehr heftig und nahm einen unglücklichen Ausgang, da einer der Fuhrleute so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

*** Rigdorf.** Einer jener gefährlichen Wüstlinge, die es besonders auf Kinder abgesehen haben, um diese zur Vornahme unzüchtiger Handlungen zu verleiten, ist hier wieder dingfest gemacht worden. Derselbe hat mehrere Kinder zu dem schmachwürdigen Verbrechen gemißbraucht und wird einer exemplarischen Bestrafung nicht entgehen.

*** Zeuthen.** Hier resp. in Hankels Ablage bulbigen die Damen sehr eifrig dem Schwimmsport und machen häufig größere Schwimmafarten so am Sonnabend die Damen Fr. Kreisfamer und Baumann eine Tour über den Zeuthener See, die erstere Dame auch wieder zurück. Der Start fand von der Badeanstalt des Restaurants „Zeuthener“ aus statt, Ziel das gegenüberliegende Ufer, die Strecke (¼ deutsche Meile) wurde in ½ Stunde zurückgelegt. Nach einer Pause von 5 Min. trat Fr. K. die Rücktour an, während Fr. B. das Begleitboot benutzte nach abetmals ½ Stunde war das Ziel erreicht. Die Leistung des Fr. Kreisfamer — ¼ deutsche Meile in 1 Stunde — verdient jedenfalls Anerkennung; das Fräulein traf noch ganz frisch am Ziel ein und hätte die Tour noch fortsetzen können.

Königs-Wusterhausen. Bezüglich der Dubberom jenem so idyllisch gelegenen Theil der königlichen Forsten lesen wir in Berliner Blättern folgenden Hinweis auf denselben.

Bei der so oft sich wiederholenden Frage wohin man wohl Landpartien unternehmen könne wird uns ein, den Berlinern wohl wenig bekannter Ort vorgeschlagen der leicht zu erreichen und dessen romantische Schönheit ihm den Namen „die Perle der märkischen Schweiz“ verschafft hat. Es ist dies die Dubberom, ein weit hinter Königs-Wusterhausen belegener Forst, in welchem alljährlich zur Herbstzeit die königlichen Jagden stattfinden, ein mächtiger Laubwald mit Eichen, die mehrere Jahrhunderte alt sind, darzwischen herrlich duftendes Nadelholz aus welchem das herrlich riechende Parrenkraut gar selbst zu den dunklen, schluchtigen Wäldern kontrastirt und davor eine Reihe von Seen die sich meilenweit bis zu dem Niedeck Priores und weiter hinaus erstrecken. Die Fahrt nach Dubberom ist vermittelt der Reinhold Erpel'schen Dampfer zu machen, deren zierlich gebaute Schiffe am Café Alsen bei Treptow vor Anker liegen und die an jedem Dienstag Cyra fahren nach der Dubberom unternehmen.

*** Wendisch-Buchholz.** Bereits öfter, so auch im vorigen Jahre konnten wir an dieser Stelle von einem hier selbst lebenden Wunderkinde berichten welches bei einem Alter von sechs Jahren wahrhaft staunenerregende Körperdimensionen aufwies. Dasselbe hat sich seit dieser Zeit in derselben Weise weiter entwickelt und beträgt jetzt das Gewicht dieses Mädchens 156 Pfund. Die Größe ist dabei 138 Zentimeter, Umfang der Brust 105 Zentimeter, des Halses 41 Zentimeter, des Oberarmes 35 Zentimeter, des Zeigefingers 8 Zentimeter. Das Kind hat üppigen, blonden Haarwuchs und macht in seiner ganzen Erscheinung einen außergewöhnlich sympathischen Eindruck.

*** Durch sein eigenes Kind gerettet** wurde Dienstag Nachmittag ein Dachdecker in Berlin. Er war mit mehreren Kollegen auf einem Neubau der Großen Friedrichstraße beschäftigt, als zur Beipräsentung sein elfjähriger Sohn auf dem Bau erschien, um ihm Kaffee zu bringen. Mit seiner Arbeit noch nicht zu Ende, und während die anderen Handwerker die Erholungspause benutzten, rief er seinen Sohn zu sich auf das Dach. Mit einem Strick um den Leib, dessen eines Ende an dem Schornstein befestigt war, begab sich der Dachdecker nun nach dem Dachrand, um an der Gasse weiter zu arbeiten. Während der Knabe die Spinnare auspackte, bemerkte er zu seinem Schreden, daß der Strick sich plötzlich von dem Schornstein losgelöst und der Vater dadurch im Abbruch über die Dachkante begriffen war. Im Nu sprang das Kind dem weichen Strick nach und es gelang ihm, denselben noch rechtzeitig zu halten und so den totalen Sturz des Dachdeckers zu verhindern. Während dieser sich mit einer Hand am Dachrand festhielt, der Körper jedoch in der freien Luft schwebte, schrie der Knabe laut um Hilfe. Glücklicherweise befand sich ein Maurer in der vierten Etage des Baues, welcher das Geschrei hörend, schnell zu Hilfe eilte und der mit dem mutthigen Knaben den außß Außerecke erschöpften Dachdecker wieder heraufzog. Während war der Dank des Vaters, welcher fortwährend sein Kind, ohne dessen Entschlossenheit er in die Tiefe gestürzt wäre, herzte und küßte.

*** Aus dem Geschäftsergebnis:** der Berliner Sparkasse für 1887 ergibt sich ein weiteres bedeutendes Anschwellen der Spareinlagen, indem dieselben sich von 76,245,183 Mark auf 90,882,470 Mk., also um 14,137,287 Mk. gleich 18 5/8 Prozent vermehrten. Der Zuwachs der Einlagen wurde durch 2,573,278 Mk. an zugeschriebenen Zinsen und durch 11,564,009 Mk. Ueberchuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen gebildet, indem erstere sich auf 29,196,274, letztere nur auf 17,632,265 Mk. belaufen. Im Vorjahre hatte jener Ueberchuß nur 10,460,807 Mk. betragen, war also im Berichtsjahre um 10,55 Proz. höher als im Vorjahre. Die höchste Einzahlung erwieb der Januar mit 3,177,251, die niedrigste der Dezember mit 1,921,260 Mk. den höchsten Ueberchuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen gleichfalls der Januar mit 2,301,788 Mk., den niedrigsten der März mit 247,145 Mk. An Sparkassenbüchern wurden im Januar die meisten ausgegeben und die wenigsten zurückgenommen, nämlich 9,505 bzw. 2,729; im Ganzen wurden ausgegeben 78,269, zurückgenommen 43,612 Bücher, so daß sich ein Ueberchuß um 34,657 Stück ergibt. Gegen das Vorjahr, welches mit einem Bestande von 294,787 Büchern gegen 329,444 im Berichtsjahre abschloß, ergibt sich für letzteres ein Zuwachs um 11,76 Proz. Da also die Sparkassenbücher sich nicht in dem Maße wie die Einlagen — um 18,51 Proz. — vermehrt haben, ist der Durchschnitt der Einlage gestiegen und zwar von 258,64 auf 274,35 Mk. gleichwohl ist auch die Zahl der Sparkassenbücher weit mehr als die Verdöderung gestiegen, welche sich 1887 um 3,74 Proz. vermehrt hat. Am stärksten haben nächst den meist krankenkassen gehörigen Büchern mit mehr als 10,000 Mk. Einlage — von denen jedoch immerhin nur 36 vorhanden waren — die Bücher mit 1,001 bis 10,000 Mk. Einlage zugenommen, nämlich von 14,911 auf 19,130 Stück oder um 28,29 Proz.; auch bei dieser Klasse handelt es sich außer um Mühlengelber hauptsächlich um Stiftungsb- und Corporationsgelder, während für Privatpersonen in der Regel nicht über 1,000 Mk. Einlage angenommen werden.

Dankfagung.

Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte eines unvergesslichen Mannes des Ischermeisters **Albert Condé**, sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die liebevolle Theilnahme und die reichen Blumenpenden meinen tiefgefühltesten Dank. Besonders innigen Dank Herrn Ortsvorsteher Basewaldt für seine entgegenkommende, humane Handlungen, sowie Herrn Pastor Reyser für seine trotzigen Worte am Grabe des Entschlafenen.

Schlachtensee, den 9. August 1888.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Helene Condé.

Bekanntmachung.

Am 4. d. Mts. ist in der hiesigen Berliner Kasse ein schwarzes Lederportemonnaie mit Messingbeschlag und dem Inhalt von 41 Mk. gefunden worden.

Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb Monaten bei mir melden.

Tempelhof, den 8. August 1888.

Der Amts-Vorsteher.

Dr. Greve.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 4 des Statuts der hiesigen Gemeinde, betreffend die Quartierleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 28. Februar 1878 wird hierdurch öffentliches Kenntniß gebracht, daß das richtige **Einquartierungsregister** in der hiesigen Gemeinde-Bureau zur Einsicht der Quartierleistungen ausliegt.

Gr. Lichterfelde, den 9. August 1888.

Der Gemeinde-Vorstand.

Schmidt.

ine graue Wagendecke mit Mono-

gramm. F. ist hier verloren gegangen. Der Lederbringer erhält eine angemessene Belohnung beim

Nieder-Schönwiede, d. 9. August 1888.

Gemeinde-Vorstand.

C. Bunzel.

Bekanntmachung.

Die Leistungen und Lieferungen zum Erweiterungsbau des Schulhauses zu **St. Glencide bei Coepenitz**, bestehend in Aufsetzung eines Stockwerks, Ziegelrohbau, deutscher Schieferdeckung, Treppenhause, Ziegeldachung, soll einem geeigneten Unternehmer übertragen werden.

Qualifizierte Gewerbetreibende werden aufgefordert, ihre nach Maßgabe der allgemeinen Bestimmungen, betreffend die Vergabe von Leistungen und Lieferungen vom 17. Juni 1885 (Extrablatt zum 36. Stück des Amtsblatts von 1885) einzureichenden Offerten mit beizufügenden Proben eines Mauerwerksdachsteines bis zu dem am

Dienstag, den 21. August cr.,

Vormittags 10 Uhr,

meinem Geschäftslokale hier S., Mathieustraße 10 l. anstehenden Öffnungstermin abgeben.

Der Verbindungsanschlag, die Bauzeichnungen und die besonderen Bedingungen liegen im Bureau zur Einsicht aus.

Abdruck des Verbindungsanschlages kann gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Berlin, den 4. August 1888.

Der Domainen-Rentmeister.

Schulz.

Holz-Verkauf

Am **Dienstag, den 14. August 1888,**

Vorm. 10 Uhr, soll im

lang'schen Gasthose zu **Friedersdorf Müppel-, Stock- und Reiserholz**

in Vorrath und Bedarf versteigert werden.

Friedersdorf, den 7. August 1888.

Der Oberförster

Brid.

Pferdedünger-Verpachtung.

Der **Pferdedünger** der 3. Compagnie des Garde-Train-Bataillons zu **Tempelhof** (ca. 74 Pferde) soll vom **1. Oktober cr.** an den meistbietenden verpachtet werden. Schriftliche Offerten mit Angabe des Preises pro Pferd und Monat sind bis zum **1. September cr.** an das Garde-Train-Bataillon einzureichen. Die Bedingungen liegen im Zahlmeister-Bureau zur Einsicht offen, werden auch auf Wunsch vom Bataillon zugesandt.

Commando des Garde-Train-Bataillons.

Verpachtung.

72 Morgen Ackerland auf der **Hönower Feldmark**, nahe **Gr. Lichterfelde** liegen, sind vom **1. October 1888** an zu verpachten.

Meldungen **Berlin**, Potsdamerstraße 23a

F. Rexhausen.

Die vorschrittmäßigen **Formulare** zur **Anmeldung bei der Unfallversicherung**

sowie zur

Anzeige von Unfällen

sind zu haben in d:r

Buchdruckerei des „**Teltower Kreisblattes**“, **Berlin W., Potsdamerstr. 26 b.**

Zur Anlage von Capitalien Beleihung von Werthpapieren zu jeweiligem Zinsfuß, Ausföhrung von Zeit- und Prämiengechäften halten wir uns bestens empfohlen.

Objective und gewissenhafte Auskunft in allen Börsen-Angelegenheiten auch brieflich. — Dauernde unentgeltliche Verloofungs-Controle verloofbarer Effecten nach Einlieferung der Verzeichnisse. Versicherung gegen Ausloofung.

Jäckel & Templin, Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamer Straße Nr. 51,
Telephon 565.

F. W. Ollendorf,

Hutmachermeister

Berlin, Potsdamer Straße Nr. 141,

Link-Strasse und Potsdamer-Platz-Ecke.

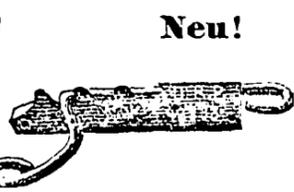
Fabrik und Lager elegantester Filz- und Seidenhüte Chapeaux mecaniques sowie Mützen, Jagdhüte, Strohhüte zc. Reparaturen schnell. Preise fest und billigst.



Neu!



Neu!



D. R.-P.
No.
42833.

Fabrik verstellbarer Fenster Flügel und Thür Halter

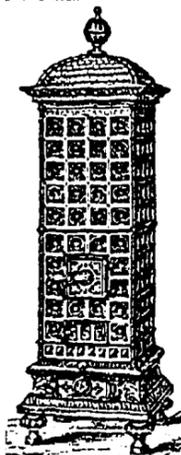
Wartinger & Westphal,

Steglitz bei Berlin, No. 8283. Schloss-Strasse No. 8283.

(Fernsprech-Anschluss Steglitz Nr. 11).

Praktischste Vorrichtung zum Offenhalten von Fenstern und Balkon-Thüren.

Prospekte werden bereitwilligst zugesandt.



Für ganze Bauten,

sowie für Haushaltungen, Oeconomien, Hôtels und Restaurants.

Schmiedeeiserne transportable

Sparkochherde

mit feuerfester Chamottefütterung (keine Reparaturen).

Eiserne Oefen

aller praktischen Systeme.

Neu Imitirte Majolika-Oefen

absolut zuverlässig, schnell u. nachhaltig heizend. event. zur Erwärmung von 2-3 Zimmern ausreichend, mit jedem Feuerungsmaterial zu heizen und von jedem Laien in 1/2 Std. leicht aufzustellen.

Otto Winkler, Neue Berliner Herd- u. Ofenfabrik,

Kommandanten-Strasse 15, Hof, vis-à-vis Beuth-Str.

G. KANOW

Inhaber **Foerster & Runge, Berlin S.,**

30 Stallschreiber-Strasse 30 nahe der Alten Jacob-Strasse.

Fabrik für schmiedeeiserne Bauartikel,

Stall-, Fabrik u. Mistbeet-Fenster, Gitter, Thorwege, Treppen, Raufen, Karren, Sack Wagen, schmiedeeiserne Kochherde, Regulir- und Ventilations-Oefen für Kirchen, Schulen und grosse Säle, Gewächshäuser etc. etc. Backofen-Einrichtungen, schmiedeeiserne verzinnete Schlichterkessel mit Hahn u. Schlichterei-Einrichtungen. Grösstes Lager roher und emaillirter gusseiserner Bau-Artikel, Säulen und Unterlagplatten, Anker-Rosetten, Fabrik- u. Stall-Fenster (ca. 700 Modelle) Wasserleitungs-Gegenstände, Senkgrubenkasten und Platten, Prellpfeile, Fahrgeleise, Tellerständer zur Raseneinfassungen, Krippen und complete Stall-Einrichtungen. Rohe und emaillirte transportable Kessel mit Feuerung und Auslasshahn. Kesselfenernungsthüren und Ringofentheile. Heiz-Koch- und Schiffer-Oefen, gusseiserne Sparrheerde. Brückenwaagen, Gewichte und Schleifsteine.

Kosten-Anschläge und Preis-Offerten gratis und franco.

Auction.

Montag, den 13. August cr.,

Mittags 12 Uhr, wird der

Baureis'sche Nachlaß, bestehend in

Betten, Möbeln, Schmiedewerkzeug

und Maschinen

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Blankensfelde, im August 1888.

Der Verwalter.

Sch suche **9000 Mk.** z. H. Hyp. auf ein großes Grundstück in **St. Wilmer's-**

dorf, Feuerkasse über 90,000 Mk. sofort oder

1. October 1888. Abt. sub **R. 99** a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

1 Lehrer wird verlangt, um einem Lunt.

tägl. Nachhilfe im Latein u. Rechnen zu geben, bei **Prause,**

Gr. Lichterfelde, Jungfernstieg 16.

900,000 Mark sind in Posten zu

3 1/2 % auf ländliche und zu 4 % auf städtische Grundstücke auszu-leihen. Näh. Auskunft ertheilt **Heimann,**

in **Berlin, Moabit, Melanchthonstr. 2.**

15,000 Mark

Baugeld werden auf ein 2 1/2 Morgen gr. Grundstück zur **1. Stelle** gesucht. Best. Adressen niederzulegen in diesem Blatte unter **K. 50** nur vom Selbstdarleher.

Mehrere Tausend Baumspfähle,

12' 10' 8', sowie Rosenpfähle, Bohnenstangen, Rüststangen und alle übrigen Stangen hat am Lager und verkauft in beliebigen Posten

Die Holzhandlung von

A. Gericke, Steglitz, Schloßstr. 16.

Patriotischer Wahlverein
Tempelhof - Mariendorf.

§ 1 der Statuten.

Der Zweck des Vereins ist die Sammlung aller Mitglieder der Ortsbezirke **Tempelhof** und **Mariendorf**, welche von der Nothwendigkeit eines starken Königthums überzeugt, in Politik, Handel und Landwirtschaft die Sache des Rechts und der Ordnung vertreten, den christlichen Charakter des Staates gewahrt wissen wollen und beabsichtigen, auf Grundlage der

Kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 politische Thätigkeit behufs Sicherung der Wahl geeigneter konservativer Reichs- und Landtags-Abgeordneten auszuüben.

Vierteljährlicher Beitrag 50 Pf.

Bewohner der Ortshafien **Tempelhof** und **Mariendorf**, welche dem Vereine beitreten wollen, werden gebeten, ihre Anmeldung dem Vorsitzenden, Geheimen Kanzlei Inspektor **Scheithauer** in **Tempelhof**, **Schöneberger Weg Nr. 2** schriftlich einzusenden.

Aus der Verloofung vom 9. Juni cr. sind noch folgende Gewinne nicht abgeholt worden:

Loos Nr.	424	1	Schaukel,
"	569	1	Hackbeil,
"	672	1	5-Litermaß,
"	861	1	Wurzelbesen,
"	1090	1	Heufurke,
"	2211	1	Schaukel,
"	2235	1	gegerbtes Rehfell,
"	2530	1	Rosenschceere,
"	2579	1	Senfe,
"	2617	1	Einspannerleine,
"	2643	1	Baumischeere,
"	2957	1	Kohlenf. m. Schaukel.

Wir fordern die betreffenden Loosinhaber hiermit auf, ihre qu. Gewinne bis zum **1. September cr.** von Herrn Kaufmann **Louis Flich** hier abzufordern nach diesem Termine werden die Gewinne zu Gunsten unserer Kasse öffentlich verkauft werden.

Bernau, den 8. August 1888.

Landwirthschaftlicher Verein für

Bernau u. Umgegend.

Der Vorstand.

C. Peters, Vorsitzender.

Quartier-Billets

sind vorrätbig in der Buchdruckerei des **Teltower Kreisblattes**, **Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.**

Auf dem **Dom. Gr.-Ziethen**, (Kr. Teltow) soll vom **1. October d. J.**

ab die **Milch** von

ca. **400 bis 500 Liter pro Tag** anderweitig unter sehr günstigen Bedingungen verpachtet werden; und zwar nach Uebereinkommen, entweder das ganze Quantum an einen Pächter oder getheilt an zwei Pächter.

Jeder Pächter erhält freie Wohnung mit allem Zubehör.

Reflektanten wollen sich baldigt bei dem Unterzeichneten melden.

Weidemann.

Vereinigte  **Pommer'sche**

Meiereien.

Sechste Verkaufsstelle:

Askanischer Platz Nr. 4

am Anhalter Bahnhof,

zwischen Schöneberger u. Bernburger Straße,

empfehlen.

Koch-, Tisch- und Tafelbutter,

feinste Qualitäten

in täglich frischer Zufundung,

Ff. Fleisch- u. Wurstwaaren,

sowie alle Sorten Käse und Eier.

Berliner Weissbier Brauerei

Ed. Gebhardt,

Berlin N., Prinzen-Allee 79, 80

Versandt von vorzüglichem

Champagner-Weissbier

in Gebinden und Flaschen.

Preise äusserst!

Versandbed., Behandlgsw. grat. u. franco.

Prämiirt  a. d. Königsb. Bier-Ausstellung 1887.

Gegen Blitzgefahr

Blitzableiter nach behördlicher Vorschrift werden angelegt

von **Ebert & Co.,**

Fabrik für Haus-Telegraphen.

Berlin C., Grenadier-Strasse 29.

— Kostenvoranschläge gratis. —

Paulinen's Stolz.

Der beste Reiter ist mein lieber Frige
Bei den Dragonern, und das ist mein Stolz;
Und wenn ich Sonntags neben Frigen fahre,
Dann schlägt mein Herz und ich bin nicht von Holz!
Auch der Schwadron's-Chef hat in hohem Grade
Den Frigen gern, was mich sehr hoch entzückt;
Drum wird zum Lohne nach der Lenz-Parade
Der Frige auf Königs-Urlaub gleich geschickt!
Beim Standes-Amt führt dann mein lieber Frige
Mich heim mit selbenvollem Liebesblick;
Das Liebgleichen ist ja auch nicht nütze,
Drum immer ein mit ihm — in's Eheglück!
Und sein Civil-Kod, was mit Stolz ich preise,
Sitzt ihm noch schöner als die Uniform;
Es sorgt für feinsten Schnitt und kleinste Preise
Die „Gold'ne Hundertzähne“ ja enorm!

Ueber 12,000 engl. Jaquet- und Rod-Anzüge, 12, 15, 18, 20, 22, 24, 27, 30, 35 Mt. Prima. 15000 Sommer-Paletots jetzt zu halben Preisen, 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24, 25 Mt. Prima. 6000 Hosen und Westen 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 Mt. Prima. Knaben-Anzüge in Wajch- und Wolstofften sportbillig. Staub- und Reitemäntel, sowie Alpaca- und Zurntuch-Jaquets von 1.50 Mt. an.

„Goldene 110.“
Berliner Konkurrenz-Geschäft
in Berlin, nur allein: **110.**
Leipzigerstr. 110. **110.**
Sonntags bis Abends geöffnet.
*) Nachdruck verboten.

Regen



-Paletots und Dolmans kommen jetzt täglich entzückendste Neuheiten jed. Art aus Arbeit à 10, 12, 15 bis 36 Mark. Ferner empf. elegante Staubmäntel à 10, 12, 15-27 Mk., SchwUmhänge Fichus, Promenades à 8, 10, 15 bis 45 Mk., Jaquets und Visites à 6, 8, 10 bis 24 Mk., reizende Kindermäntel in allen Größen v. 4-16 Mk.

Otto Altenberg.

Damen- und Kindermäntel-Fabrik,
Berlin, S. W., 27, Markgrafenstrasse 27,
Nicht die Ecke der Schützenstrasse,
sondern das 2. Haus v. d. Schützenstr.
Telephon 7404, Amt Ia.

Eduard Schmidt, Eisenwaaren-Handlung, Rixdorf, Bergstr 23.

Lager in:
Haus- und Küchengeräthen,
deutsch. u. engl. Werkzeugen,
Bau- und Möbelbeschlägen,
landwirthschaftl. Utensilien,
Stabeisen, Eisenblechen,
Trägern und Schienen,
Weiss- u. Zinkblechen etc.
Telephon: Amt Rixdorf No. 17.

Einige Centner mageren Speck,
rohen Schinken, Mettwurst und
prima Schlackwurst hat Umstände halber
billig abzugeben.
Gehrke, Mariendorf, Bergstr. 3.

Metz & Co. in Steglitz—Berlin.

Unsere Kataloge:
Theil VI. Verzeichniss über Saatgetreide
u. andere Herbstsaaten, nebst
Auszug aus dem Baumschulen-
Kataloge.
Theil VII. Verzeichniss über Haarlemer
und Berliner Blumenzwiebeln,
Knollengewächse, sowie Ge-
müse- und Blumensamen zur
Herbst-Aussaat etc.
sind erschienen u. stehen **kostenfrei**
zu Diensten.

Schützenfest in Kgs.-Wusterhansen.

Unser diesjähriges Vogelschießen findet am 19. und 20. August cr. statt. Gewerbetreibende haben sich wegen Aufstellung von Buden an den Kaufmann Roeder zu wenden. Wurfstuden, Roulettespiele sind ausgeschlossen.

Der Vorstand der Schützengilde.

Trebbin.

Das 2. Schützenfest wird am 12. u. 13. August cr gefeiert werden. Schützenfreunden, sowie Gewerbetreibenden dies hiermit zur Nachricht.
Trebbin, den 10. August 1888.
Der Vorstand.

Meine zu Friedenau an der Kaiserstraße belegenen Baustellen verkaufe ich, je nach der Lage, zum Preise von 125 bis 145 Mark

pro Quadratruthe bei mäßiger Anzahlung.
Näheres Vormittags von 8-10 Uhr oder Nachmittags von 3-4 Uhr bei
Adolf Martini, Berlin, Wilhelmstraße 51.

Das Wäsche-, Wollen- und Weisswaaren-Geschäft

Tapiserie Manufaktur
Fabrik und Lager
En Gros En Detail
von **Carl Rich. Voss, Berlin,**
Wilhelmstr 33 (Nähe des Anhalter Bahnhof) und Potsdamerstr 110
empfiehlt Corsets 1,50, Unterhosen 1,50, Unterjacken 75 Pf., Schweisssocken 30 Pf., Frauenstrümpfe 40 Pf., Damenschürzen 75 Pf., Wirthschafts-, Garten- und Kinderschürzen in grösster Auswahl, Oberhemden, Uniformhemden, Nachthemden, Jacken, Unterröcke, Blousen, eigene solide Arbeit, keine Fabrikwaare, Taillen, gesäumte Taschentücher und sämtliche Vorarbeiten der Tapiserie-Manufaktur

Fritz Wienecke,

BERLIN SW.,
20. Markgrafen-Strasse 20.
Lieferung von sämtlichen
Thür- und Fenster-Beschlägen
in bester Qualität zu den niedrigsten Preisen.

Die Weinhandlung von **Carl Grunow**
Neue Grün-Strasse 26, Berlin, Ecke Petriplatz Pferdeh-Haltestelle,
empfiehlt ihre guten
Spanischen, sowie Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine
zu mässigen Preisen.
Rum, Arac, Cognak, sowie echtes Lucca-Oliven-Speise-Oel.

Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik Leopold Schüssler,

Berlin S. W., No. 5, Anhaltstrasse No. 5
empfiehlt ihr Lager in Gummi Wäsche, Wring Maschinen, Regenmänteln jeder Art, Schlüchchen in grau, roth und Patentgummi, mit und ohne Einlagen, Dichtungs-Ringen und Scheiben, Gummischuhen, franz. und engl. Gummiartikeln. Preise solid und fest.

Keffel-Verkauf.

Kupferne Waschkessel in allen Größen
sind stets billig zu haben bei
G. L. Gumbert, Zeltow.

Ein Instrument zur Erichinenschau (Patent). Eine vollständige Einrichtung von Stellmacher-Handwerkzeug und ein Diamant zum Glaschleifen, alles noch gut erhalten, ist zu verkaufen bei
Wittwe Krüger, Glasow.

Umständehalber ist ein
Mehl- u. Vorkost- u. Grünkram-Geschäft mit Rolle und Holz- und Kohlen Handel billig zu verk. Berlin, Kassbachstr. 25.

Neuroggen

laufen jeden Vorkost
Gebrüder Tiemann,
Berlin C.,
13. Brenzlauerstraße 13.

Herrsch. Wohnung in Zehlendorf,
Potsdamer Straße 38, Ecke der Neuen
Straße, vis-à-vis der Haide, 7 Zimmer,
Ballon, Garten und Zubehör zum 1. Oktober
zu vermieten.
Passend für ein Pensionat.

Pferdestall

für 4 Pferde mit Comt. und Kutscherstube,
sehr praktisch, zum Abbruch zu verkaufen.
Berlin, Bärwalder- und Oneisenaustr. Ecke
bei Rückhard.

In Friedenau ein hübsch möbl. Zimmer
nebst Schlafcabinet Freege-Strasse 19 zu
vermieten.

Tüchtiges Landmädchen,
mit allen ländlichen Arbeiten, auch melken
und backen vertraut, sucht für gleich oder
später

Dom. Radeland bei Grünau.

Ein Mädchen für Alles
zum 1. September für Frau Horn in Berlin.
Berühmte Melbung bis 11. August beim
Gastwirth Müller in Groß-Bladow.

Dom. Genshagen bei Ludwigsfelde
sucht zum 1. Sep-
tember cr. einen tüchtigen, unverheiratheten
Stellmacher,

der sich selbst Handwerker halten muß, bei
hohem Lohn; — auch finden daselbst
2 ordentliche Tagelöhnerfamilien
zum 1. Oktober Wohnung.

Verblendmaurer u. Arbeiter
verlangt.

Friedenau, Scharquendorferstraße 24.
Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die
Schlächtereie zu erlernen
möge sich melden beim Schlächtermeister
Wilh. Döhring, Groß-Bietzen.

Die Beleidigung, die ich dem Bahnwärter
Edeling am 27. Juni zugefügt habe, nehme
ich hiermit zurück.
Eggert, St. Wilmerödorf.

Panorama in Zehlendorf.

Am Sonnabend und Sonntag
im Kaethe'schen Lokal:
Neu! 1. Aufbahrung Kaiser Wilhelm I.
im Dom zu Berlin, 2. Ueberschwemmung
in Marienburg.
Außerdem Auftreten der kleinften Dame
der Welt Fräulein Dagmar, 21 Jahre
alt, besitzt kaum die Höhe von 30 Zoll.
Dieselbe singt und declamirt in deutscher,
englischer, schwedischer und dänischer Sprache.
Um zahlreichen Besuch bittet
Die Direktion.

Waldschlösschen Seehof bei Teltow.

Mittwoch, den 15. August,
Erstes großes Erntefest
gefeiert nach ländlicher Weise und
Concert

ausgeführt von der stark besetzten Kapelle des
Herrn Musikmeister Müller aus Teltow.
Um 5 Uhr: Großer Umzug der Erntewagen
mit dem Erntekranz durch die Villenkolonie
Seehof unter Voranritt des Amtmanns.
Auf den Erntewagen findet jedes Kind Platz.
— Schärpen und Rappen für Kinder werden
an der Kasse gratis vertheilt — Karten und
Sensen à 15 Pfg.
Um 6 Uhr: Bonbonregen, Topfschlagen, Sad-
hüpfen u. dergl. — Um 9 Uhr: Gr. Fackel-
Polonaise durch den Wald.

Nachher **Tanz-Kränzchen.**
Anfang 4 Uhr.
Entree: Erwachsene 25 Pf., Kinder 10 Pf.
Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein **A. Umlang.**

Lankwitz-Gross-Lichterfelde.

Sonntag, den 12. August,
findet auf meiner Regelpbahn ein
Gänse-Ausschieben
statt, wozu freundlichst einladet
W. Heyne, Gastwirth.

Glienicke b. Adlershof.

Sonntag, den 12. August,
Gr. Preis-Sternschießen
mit Tanz Kränzchen, veranstaltet vom
Ortsverein, wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.

Fecht-Verband Jühnsdorf.

feiert am Sonntag, d. 12. August, sein
diesjähriges Sommer-Fest
unter den Eichen mit Tanz, Sternschießen,
Kinderfest, Verloosung, Feuerwerk u.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
Wurfstuden verboten.
Ausmarsch um 1 Uhr Nachmittags.

Gross-Ziethen.

Sonntag, den 12. d. Mts.,
findet unser
Stiftungs-Fest,
verbunden mit Vogelschießen und Tanz
im Freien statt, wozu einladet
Der Vorstand
des Krieger- und Landwehr Vereins.

Glasow.

Sonntag, den 12. August,
Sternschießen u. Tanz
im Freien, Abends im Saale des Gastwirths
Giese. Hierzu ladet freundlichst ein
Die Jugend.

Zeuthen.

Restaurant Zeuthen See.
Sonntag, den 12. August,
Große Tanz-Musik.
Hierzu ladet ergebenst ein
P. Kretschmer.

Löwenbruch.

Sonntag, den 12. August,
Tanz-Musik,
verbunden mit Nat.-Ausschieben, wozu er-
gebenst einladet **W. Blisse, Gastwirth.**

Gross-Beeren.

Sonntag, den 12. August,
findet die
Einweihung meines neuerbauten Saales
statt, wozu ich alle Freunde und Gönner
hierdurch freundlichst einlade.
W. Laube, Gastwirth.

Klein-Kienitz.

Sonntag, den 12. August,
findet unser diesjähriges
Gr. Sternschießen
statt, wozu freundlichst einladet
W. Stoepper, Gastwirth.
Wurfstuden werden nicht angenommen.
Hierzu eine Beilage.

Der Bau der Wernsdorfer Schleuse

des in Ausführung begriffenen Ober-Spreeanals zählt wenig feinegleichen. Es gilt hier, Oberwasser aufzustauen, welches um 5 Meter höher steht, als der Wasserspiegel des Unterwassers. Die Schleusenkammer mit den acht Meter hohen Wänden aus guten Rathenower, mit Cement ineinandergesetzten Steinen, stellt sich innerhalb wie ein großes Kirchenschiff dar, dem nur das Dedengewölbe fehlt. Die Dicke des Gemäuers dehnt sich auf auf mehr als zwei Meter aus, ist aber mit Ausschluß eines Randes im Erdreich versteckt. Eine überraschende Eigenthümlichkeit fällt besonders auf. Wegen des außerordentlichen Unterschiedes in der Höhe des Niveaus des Wasserspiegels war es erforderlich, daß die Schleusenkammer so tief angelegt wurde, und da diese Tiefe unterhalb des Oberwassers nutzlos liegen würde, so ist in dem Mauerwerk ein geräumiges Bogengewölbe errichtet, welches durch schräge Luft und Oberlicht erhält und bestimmt ist, zur Wohnung für die Schleusenbedienten und zur Herberge für Schiffer künftighin zu dienen. Der gewölbte Raum ist mit Kücheneinrichtung versehen und erhält Defen, sowie allen Wohnnugszubehör. Es wird ein wunderliches Bild darbieten, wenn der Schornstein inmitten der Wassermassen aus denselben den Rauch emporsteigen läßt, wenn vom Wassergrund her ein lustiges Lachen der fröhlichen Leute dadrunten heraufklingt, und wenn vielleicht der Briefbote im abgefürzten Verjahre die Briefe an die „unterseeische“ Mannschaft durch den Luftschacht hinabwirft.

Für den genialen Bau, dessen Maurerarbeiten die Firma Espinasse ausführt, kommt mehr als eine Million Steine zur Verwendung. Die eisernen Thore, welche die Schleusen schließen, haben ein Gewicht von zusammen 28,000 Rilo. Noch ehe das Werk in Angriff genommen worden war, hatte die Regierung in Erwägung gezogen, daß die eine Schleuse in absehbarer Zeit dem Verkehr nicht genügen werde und der Fiskus hat dies bei seinen Terramankäufen sofort berücksichtigt, so daß die Regierung jetzt schon über ausreichendes Land verfügt, um neben der jetzt stehenden Schleuse noch eine zweite zu bauen. — Der Kanal ist von der Schleuse ab bis zum Seddinssee, in welchen er mündet, fast vollendet; nur da, wo er unmittelbar hinter der Schleuse in den Wernsdorfer See tritt und auf der rechten Seite zur Herstellung des Treibsteges von einem mit mehreren Einschnitten versehenen Damme, auf der linken Seite von in der Mitte durchbrochener Bühnenanlage begrenzt wird, macht die Dammanlage noch Arbeiten erforderlich, namentlich den Brückenbau über die Einschnitte hinweg. Die durchbrochenen Bühnen und die Einschnitte des Dammes ermöglichen der Schiffsahrt das Anlegen auf dem gesammten See. Der Kanal von der Schleuse aus nach dem Seddinssee hat mit Bruchsteinen und mit Weidenanpflanzungen bekleidete Böschungen und der Wasserspiegel weist eine Breite von 20 Metern auf.

Vom Wernsdorfer See ab tritt der Kanal in die Forst des Schmöckwiger Werders, durchschneidet denselben und hat kurz vor Eintritt in den Seddinssee eine eiserne Brücke die den Werder mit der Landstraße nach Gosen und Zittau und den dort beginnenden Schaulassen verbindet. Wie der Kanal nach dieser Richtung hin seine Fluchtlinie durch Waldung nimmt, so geschieht dies auch jenseits der Schleuse, wo ihm die große Friedersdorfer Forst auf eine erhebliche Ausdehnung aufnimmt. Der Oberwasserkanal hat, wie die begonnenen Arbeiten es andeuten, im Gegensatz zu der Anlage unterhalb der Schleuse hohe Uferdämme. An der Schleuse erhebt sich bereits ein hübsches, villenartiges Gebäude, welches zur Wohnung des Schleusenmeisters dienen soll. Ein Schankwirth errichtet ein eisernes Haus mit hohem Thurm, und eine Menge von Bauhülbern und Spekulanten machen die Gegend unsicher mit ihren Gelüsten nach Baustellenerwerbungen, die aber in den berechnenden zähen Besitzern keine Gegenliebe finden. (D. T.)

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Gr. Richterfeldc. Die statutenmäßige Versammlung unseres Westvereins war für August ausgefallen, da sich viele Mitglieder noch auf Reisen befinden, und fand nur eine zwanglose Zusammenkunft derselben im Vereinslokale statt. Dabei hatte der Verein das Vergnügen, vier Mitglieder der Gemeinde Vertretung unter Führung des Herrn Gemeinde-Vorstehers Schmidt als Gäste hier zu sehen. Der Schriftführer des Vereins, Herr Dr. Sohr, begrüßte die Herren im Namen des Vereins und bat sie, an der Unterhaltung, die sich um lokale Angelegenheiten, speziell die Gas- und Wasserfrage, drehte, theilzunehmen. Durch den Austausch der über vorliegende Frage obwaltenden Ansichten, dürfte dieselbe bedeutend gefördert sein, so daß im nächsten Monat die Angelegenheit zur vollständigen Erledigung gebracht werden könnte. Bisher hat der Verein nur erste Ziele verfolgt, von Vergnügungsangelegenheiten war noch keine Rede, in dieser Sitzung kam aber ein Antrag auf Arrangirung eines kleinen Sommerfestes ein. Von einer größeren Festlichkeit muß, der beschränkten Räumlichkeiten halber abgesehen werden und wird nur eine gemüthliche Zusammenkunft der Familien geplant, die durch musikalische und deklamatorische Vorträge, denen sich ein kleines Tanzkränzchen anschließt, ausgefüllt werden soll. Eine aus vier Herren bestehende Kommission ist beauftragt, das Programm auszuarbeiten und in der nächsten Sitzung vorzulegen, worauf ungesäumt die Ausführung stattfinden wird; doch wird gemessenermaßen als Vorfeier und um alles Streife bei dem Feste zu beseitigen, heute Abend schon eine Vereinigung der Familien im Fichtel'schen Klubhause stattfinden.

Das alljährlich zum Besten des Fonds unserer freiwilligen Feuerwehr arrangirte Concert fand am Donnerstag Abend im Gesellschaftshause statt. Begünstigt vom schönsten Wetter und einem so milden Abende, wie in diesem Sommer nur wenige zu verzeichnen sind, gestaltete sich das Concert zu einem wahren Volksfeste. Stühle wurden ein geschudter Artikel und die Billets waren bis auf das letzte vergiffen, die Kasse unserer Feuerwehr dürfte nicht zu kurz gekommen sein. Herr Herold legte aber auch mit seiner bewährten Kapelle und einem sehr sorgfältig ausgewählten Programm alle Ehre ein, lauter Beifall lohnte jede einzelne Nummer. Besonders verdient noch die Aufmerksamkeit gegen die Damen hervorgehoben zu werden, indem dieselben durch zwei Feuerwehrleute mit niedlichen Sträußchen beschenkt wurden. Die durch bunte Lampen beleuchtete Parkfläche gewährte im Verein mit zahlreichen roten und grünen bengal-

ischen Flammen einen zauberhaften Anblick und wird jeder Theilnehmer sich mit Vergnügen des Abends erinnern. Gegen 1/11 Uhr war das Concert beendet, nachdem die Kapelle noch durch den Extravortrag „Die Post im Walde“ alle Anwesenden besonders erfreut hatte. Alles strömte zum Saale, um in einem Tänzchen die andere Hälfte der Nacht zu verbringen.

Vor einigen Tagen stand im Berliner Lokalanzeiger ein gegen eine hiesige achtbare und bei ihren Arbeitern beliebte Firma gerichteter tendenziös gehaltener Artikel, welcher erwiesenermaßen die größten Unwahrheiten enthielt und verleumderischer Weise dem guten Ruf der Firma, der Gardinenfabrik der Herren Schiller u. Philipsborn hier selbst zu schaden suchte. In dem Artikel waren arge Lügen über in dieser Fabrik herrschende Lohnverhältnisse verbreitet. Wir können konstatiren, daß der ganze so überaus gehässige Bericht durchaus nicht der Wahrheit entspricht und daß dem Lokalanzeiger bereits eine tatsächliche Berichtigung zugegangen ist, welche derselbe heute veröffentlichen dürfte. Außerdem sind wir von kompetenter Seite in die Lage gesetzt erklären zu können, daß der Artikel ein Akt kraffer Undankbarkeit gegen die Besitzer der Fabrik ist, da ein früher dort beschäftigt gewesener Tag-Arbeiter Hamm und zwei entlassene Weber als die Urheber jener Epistel anzusehen sind. Erstere hat jetzt eine kleine Restauration und liefert selbst, sich in seinem Artikel Lügen strafend, Lebensmittel und Bier in die Fabrik, — um so empörender ist ein solches Vorgehen von demselben.

* Charlottenburg. Auf dem am Dienstag stattgehabten Pferdemarkte waren gegen 3000 Pferde aufgetrieben. Infolge des großen Angebotes erfolgten nicht unbedeutende Preisherabsetzungen. Namentlich waren Arbeitspferde erheblich billiger als in den Vormonaten.

* Aus dem Kreise Niederbarnim. Von zuständiger Seite geht uns über einen in unserer Dienstaagsnummer unter obiger Ueberschrift veröffentlichten Artikel folgende Aufklärung zu. „Unter Bezugnahme auf die unter Kreis Niederbarnim in der Nr. 91 des Teltower Kreisblattes veröffentlichte Nachricht über das Auftreten des Coloradokäfers in Wegendorf bei Alt-Landsberg theile ich der Redaktion ergebenst mit, daß dieselbe vollständig unbegründet ist. Bei Alt-Landsberg hat sich allerdings die sogenannte „Schilbwanze“ in größerer Menge gezeigt, indessen kommt dieses Insekt seit alter Zeit auch in der Mark mehrfach vor und hat keinen besonders gefährlichen Charakter. Nur in seltenen Fällen und an vereinzelten Stellen wird ein Schaden von Erheblichkeit durch dieses Insekt angerichtet.“

* Aus Graussee und Umgegend werden nach Berlin täglich 7000 Liter Milch geliefert, pro Jahr also 2,555,000 Liter, wofür 204,400 Mark gelöst werden. Die Bahn erhält für den Transport der Milch jährlich 16,780 Mark.

* Wie aus Finsterwalde gemeldet wird, haben sich außer den Wanderheuschrecken auf den Fluren von Rehain auch noch die Riesertraupen aufgefunden, welche namentlich in dem jüngeren Waldbestande bedeutenden Schaden verursachen.

* Zugleich mit der Feier des 300jährigen Bestehens der Oberwalder Schützengilde wird dortselbst in den Tagen vom 11. bis 16. d. Mts der Schützenbund der Provinz Brandenburg sein 25jähriges Bestehen feiern.

* Das demnach wieder zur Anwendung gelangende Taufgeräth des preussischen Königshauses, bestehend aus einer massiv goldenen Kanne und gleichem Becken, hat eine kleine Geschichte. Früher war bei den Taufen der Hohenzollern eine ziemlich unscheinbare Schale im Gebrauch, welche sogar an einigen schadhafte Stellen mit Zinn ausgebeffert war. Noch Kaiser Wilhelm I. ist hieraus gekauft. Da schied im Jahre 1823 der Großindustrielle Grütler, Besitzer des Arsenikwerkes Reichenstein aus den Schladen nach und nach eine größere Menge Gold, welche dem Landesherrn übergeben wurde. Dieses erste preussische Gold erbat sich der damalige Kronprinz, spätere König Friedrich Wilhelm IV., von seinem Vater, um daraus Taufgeräthe für die Hohenzollern herstellen zu lassen. Friedrich Wilhelm III. ging bereitwillig darauf ein und der Hofgoldschmied Hoffauer wurde mit der Fertigmachung betraut. Das Taufbecken, welches 31 cm im Durchmesser hat, wurde zum ersten Male bei der Taufe des hochseligen Kaisers Friedrich benutzt, dessen Namen auch auf der Rückseite angebracht sind.

* Bei Bismarck's auf dem Lande — vor 44 Jahren. Da gerade die Tage gekommen sind, in denen sich unser „eiserner Kanzler“ nach den Strapazen des Jahres ein otium cum dignitate zu gestatten pflegt, so dürfte auch einmal eine Schilderung von Bismarck's Landleben, wie es vor 44 Jahren war, von Interesse sein, zumal eine Schilderung, die der große Staatsmann selbst in einem humoristisch gehaltenen Briefe aus dem Jahre 1844 giebt. Otto v. Bismarck hielt sich damals bei seinem Vater auf, einem ritterlichen alten Herrn, dessen Jagdpassion keine Grenzen kannten. Nur aus Verehrung für seinen Vater konnte Bismarck herovogen werden, denselben zur Gesellschaft allein auf Schönhausen zurückzubringen, nachdem seine Schwester Malwine, welche sonst etwas Leben in die ländliche Einsamkeit zu bringen pflegte, sich kurz vorher verheirathet und das Haus verlassen hatte. Daß Otto trotz all' seiner Verehrung für den alten Herrn, der übrigens bereits im November des darauf folgenden Jahres in seinem fünfundsiebzigsten Lebensjahre starb, sich dennoch sträflich gelangetweilt haben muß, dürfte aus dem erwähnten launigen Briefe klar werden, den er an seine Schwester Malwine richtete, und welchen Georg Hefel, einer der interessanteren älteren Biographen des Fürsten, mittheilt. Der Brief beginnt folgendermaßen.

„Nach Curer Abreise habe ich das Haus natürlich sehr einsam gefunden. Ich habe mich an den Ofen gesetzt, geraucht und Betrachtungen darüber angestellt, wie unnatürlich und selbstthätig es ist, wenn Mädchen, die Brüder haben und obenein unverschämte, sich rückwärtslos verheirathen und thun, als wenn sie nur in der Welt wären, um ihren fabelhaften Reigungen zu folgen — eine Selbstsucht, von der ich unser Geschlecht und mich persönlich glücklicher Weise frei weiß. Nachdem ich das Unfruchtbarke dieser Betrachtungen eingesehen hatte, erhob ich mich von dem grünledernen Stuhl, auf welchem Du mit Oskar zu küssen und zu küßtern pflegtest und stürzte mich topfplings in die Wahlumtriebe u. s. w. Nachdem lebe ich hier mit dem Vater, lebend, rauchend, spazieren gehend, helfe ihm Neunaugen essen und spiele zuweilen eine Komödie mit ihm, die es ihm gefüllt Fuchsjagd zu nennen. Wir gehen nämlich bei starkem Regen oder jetzt bei sechs Grad Frost, mit Ihle, Berlin und Karl hinaus, umstellen mit jägermäßiger Vorsicht, lautlos, unter sorgfältiger Beobachtung des Windes einen

Riesenschuß, von dem wir alle, und vielleicht auch der Vater, unumstößlich überzeugt sind, daß außer einigen holzflughenden Weibern kein lebendes Geschöpf darin ist. Darauf gehen Ihle und Karl mit zwei Hunden unter Ausstosung der seltsamsten und schrecklichsten Töne, besonders Ihles, durch den Busch. Der Vater steht regungslos und aufmerksam mit schußfertiger Gewehr, genau, als wenn er wirklich ein Thier erwartete, bis Ihle dicht vor ihm schreit: „Su! — lala — ha — ha — ha — ha!“ in den sonderbarsten Rehlauten. Dann fragt mich der Vater ganz unbefangen, ob ich nichts gesehen habe; und ich sage mit einem möglichst natürlich gegebenen Anfluge von Verwunderung im Tone: „Nein, nicht das Mindeste!“ Dann gehen wir, auf das Wetter schimpfend, zu einem anderen Busch, dessen vermuthliche Ergiebigkeit an Wild Ihle mit einer recht natürlich gespielten Zuversicht zu rühmen pflegt, und spielen dal' segno. So geht es drei bis vier Stunden lang, ohne daß in Vater, Ihle und Karl die Passion einen Augenblick zu erkalten scheint. Außerdem besetzen wir täglich zweimal das Orangeriehaus, stündlich die vier Thermometer in der Stube, rücken die Zeiger des Wetterglases, und haben, seit das Wetter klar ist, die Uhren nach der Sonne in solche Uebereinstimmung gebracht, daß nur die an der Bibliothek noch einen einzigen Schlag nach thut, wenn die anderen a tempo ausgeschlagen haben. Karl der Fünfte war ein dummer Kerl!“

* Die originellen Engländer sind doch noch nicht ganz ausgestorben; von Zeit zu Zeit taucht immer wieder einer auf, dem die Weise gewöhnlicher Menschenkinder nicht zusagt, und der dann namentlich auf Reisen seiner Laune nachgeht. Ein Sohn Albions dieser Sorte traf Sonnabend Abend von Bingen kommend in Koblenz ein und fuhr Sonntag nach Köln weiter. Er macht mit seiner Familie die ganze Reise von Italien über den Gotthard bis Hannover-Hamburg im eigenen vierspännigen Wagen. Seine Reisedienstleistung besteht aus einem italienischen Stallmeister, einem russischen Kutsher, einem deutschen Kammerdiener und einer deutschen Jungfer. — Zwei Hunde laufen während der ganzen Fahrt neben dem zweiflüchtigen Wagen her.

* In der Irrenanstalt Hofheim bei Darmstadt hat ein mit Graben beschäftigter Irrenstimmer in einem Wuthanfall einen Wächter schwer verletzt und einem anderen zu Hilfe eilenden Irren, nachdem er denselben zu Boden geworfen, den Kopf vom Kumpfe getrennt.

* Die Fremdwörter vor Gericht setzen Angeklagte und Zeugen nicht selten in die größte Verlegenheit, weil sie Veranlassung geben, daß diese den Richter nicht verstehen. Folgendes Geschichtchen ist im Münsterlande bekannt. Ein junger Mensch „inquirirt“ den Zeugen A., indem er folgendermaßen fragt. „Zeuge A., durch welche Combination kommen Sie zu dem Resultat, daß Sie dieser Person die That impuniten?“ Zeuge A. schweigt in stichlicher Verlegenheit. Ein Beifitzer sagt „Der Mann versteht das nicht, soll ich mal fragen? Seggen Sie mol, wo könt Sie nu seggen, dat gerade de dat dahn hatt?“ Zeuge A., sichtlich erleichtert: „Win Gott, id hewt jo seihn!“ — Dies wahr Geschichtchen beweist wieder, daß vor Gericht die Fremdwörter unter Umständen geradezu gefährlich werden können.

* Wie aus München gemeldet wird, ist im Hochgebirge die ganze Gebirgskette entlang bereits Schnee gefallen. Aus der Schweiz wird das gleiche berichtet und über Lawinenstürze gelaugt.

* Infolge Genusses giftiger Pilze ist in Sigmundtowo bei Boms eine ganze Tagelöhnerfamilie ausgestorben. Drei Kinder starben am selben Tage, nachdem sie von den Pilzen genossen, ein viertes Kind und die Eltern Tags darauf.

* Ein Londoner Passagierzug voll heimkehrender Ausflügler stieß mit furchtbarer Gewalt auf einen anderen Zug auf der Eisenbahnbrücke bei Hamptonwic. Der Maschinenführer und vier Passagiere wurden getödtet, zwanzig Personen wurden verwundet, darunter mehrere gefährlich.

Telegraphische Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Paris, 10. August. Das Thor der Arbeiterbörse ist heute Vormittag wieder geöffnet worden. Der Eintritt in die Bourse ist frei, der Versammlungssaal bleibt indessen noch geschlossen. Die Arbeiter betreten die ersten, jedoch keiner versuchte in den Saal einzubringen. Die Polizei hält die Zugänge nach wie vor besetzt.

Handelsbericht.

Berliner Productenbörse.

Berlin, 10. August 1888.
Weizen loco per 1000 Kg. 165—180 Mk., do. neuer Ukraine mit Ausschluß von Raubweizen 169—180 Mk.
Koggen loco per 1000 Kg. 123—136 Mk.
Gerste per 1000 Kg. große und kleine 112—185 Mk., Futtergerste 114—126 Mk.
Hafer loco per 1000 Kg. 115—146 Mk.
Rais loco per 1000 Kg. 126—136 Mk.
Erbsen per 1000 Kg., Roggenmaare 145—180 Mk., Futtermaare 122—140 Mk.
Weizenmehl per 100 Kg. Nr. 00 24,00—22,00 Mk., Nr. 0 22,00—20,— Mk.
Koggenmehl p. 100 Kg. Nr. 0 u. 1 18,00—17,00 Mk., do. feine Marken Nr. 0 und 1 19,25—18,— Mk., Nr. 0 1,75 Mk. höher als Nr. 0 und 1.
Berkehrter Spiritus per 10,000 Liter-pEt. ohne Fab' loco 97,8—00 Mk., mit 50 pEt. Verbrauchsabgabe loco 52,3—52,3—0,00 Mk. mit 70 pEt. Verbrauchsabgabe loco 32,5 Mk.

Wetter-Prognose für den 11. August 1888:

Warmes, vielfach heiteres, zeitweise wolfiges Wetter mit schwachen südwestlichen Winden und etwas Neigung zur Gewitterbildung.

Der anerkannt wirkungreiche Zolayer Kinder- und Krankenwein der Edeltraube „Remesbor“, jetzt 1876er Auslese, aus der Oesterr.-Ung. Weinhandels-Gesellschaft von Julius Lubowsky & Co. in Berlin und Wien, welcher edle Ungarwein sich nach Analyse von Herrn Prof. Dr. S. Köstler in Wien, Direktor des kaiserl. königl. Analytischen Instituts für Weine, durch hervorragende Mengen seiner entwickelten Weinbestandtheile gegen die von anderer Seite in den Handel gebrachten künstlich gefärbten Ungarweine auszeichnet, findet fortbauernd von den Herren Aerzten die Anerkennung eines Nerven- und Muskelstärkungs-erhöbenden Naturprodukts. Dieser unverfälschte, durch Kultur und Alter gewonnene Traubensaft macht sich besonders durch Geschmack und Bouquet hervorragend bemerkbar. Gegen Nachahmungen ähnlicher Bezeichnung bietet Etiquet und Kapselverschlus mit Lubowsky'scher Firma Garantie für die Echtheit. Flaschengrößen zu Originalpreisen sind in Zehlendorf aus der Handlung von Ed. Schöbaum zu beziehen.

Die Herrin von Schönwerth.

Von A. von Gersdorff. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Verändert hatte er sich! Was konnte es bedeuten für sie, was konnte es ihr nützen oder schaden — warum suchte ihr Herz so weh, daß sie dem zuckenden Munde nicht gebieten konnte? Sie unterbrach das Gespräch ihrer Begleiterin.

„Ist es Dir recht, Base, so wollen wir fahren. Die Sonne brennt sehr.“

„Sie sind grausam, mein gnädiges Fräulein! Wir feierten soeben angenehme Rückerinnerungen. Frau Kranek war auch einst in München.“

„Ich bedaure es in der That sehr, zu hören, aber Sie müssen selbst fühlen, daß es unerträglich heiß wird.“

„Heiß,“ fragte er scherzend — „heiß,“ und strich den Thau von den Blättern eines Rosenstodes — „mir ist kühl bis ans Herz hinein.“

Sie gab keine Antwort und schritt rascher vorwärts. Es ging ihr plötzlich wie an den langen, einsamen Abenden neben der verstorbenen Baronin — sie mußte ein Ende machen, gleichviel wie. Der Wagen hielt vor der Thür des Kirchhofes, und sie stiegen ein.

Stephan Hartfeld stand neben dem Schläge und reichte Anna-Claudia, wie einer plötzlich aufsteigenden Eingebung folgend, die Hand hin. Zögernd legte sie die ihre hinein, immer geradeaus sehend.

„Sehen Sie mich garnicht an?“ fragte er leise.

Langsam wandte sie das Haupt nach ihm um, langsam, daß der stille, funkelnde Tropfen an ihrer Wimper nicht herabzittern sollte wie eine Thräne. Er stand und hielt ihre Hand, und sie sah aus großen, schwimmenden Augen in die seinen.

„Sie könnten doch froh sein, warum so ernst und trübe?“

Sie gab einen Wink, zuzufahren.

„Warum sind Sie heiter?“ fragte sie, sich zurückbeugend, und der funkelnde Tropfen glitt schwer über ihr Gesicht.

Einige Tage darauf fand ein glänzendes Fest statt in Schönwerth. Anna-Claudia hatte viel gesellige Verpflichtungen, und so versammelte sie ihre Nachbarn und Bekannten an einem herrlichen Sommerabend bei sich, obwohl ihr jede Lust dazu mangelte.

Gerade am Tage sandte Stephan Hartfeld, der nichts davon wußte, einen Boten mit der Frage, ob sein Besuch stören würde. Anna-Claudia war froh, daß sein Besuch zusammentraf mit den anderen, und bat ihn, am Abend zu kommen.

Die Sonne war gesunken, in heiterer Ruhe glitten die bunten Wölkchen über den Himmel. Lachen und Scherz, zuweilen ein fröhliches Lied klangen aus den schattigen Gängen des Schönwerther Parkes. Frohsinn herrschte und zwanglose Heiterkeit.

Nur auf Anna-Claudias Antlitz lag die Unruhe und um ihren Mund das Weh. Sie ging auf und nieder in dem breiten Lindengang mit der alten Gräfin Falke und deren Sohn. Sie hörte halb auf das Gespräch ihrer Begleiter, halb auf das ihrer Gedanken.

Wenn Graf Falke ihr sagte, wie vollkommen gelungen dies Fest sei, so neigte sie beistimmend das Haupt und dachte, daß es ihr wenig nütze oder schade, ob Stephan Hartfeld sie liebe oder nicht.

Der stand unter einem dichtlaubigen Baum und sah sie vorbeigehen — er sah, wie sie schön war in dem weißen, schmucklosen Gewande und der blaffen Rose über ihrer Stirn — er sah, wie die Gräfin sich niederließ auf eine Bank, neben Frau Kranek, und sah Anna-Claudia weitergehen mit Arthur Falke.

Er legte die Hände einen Augenblick an die Schläfen, und dann ging auch er. Er ging ihnen nach und hörte wie sie seine Bitte, sie geleiten zu dürfen, wenn sie unwohl sei, mit müder Stimme ablehnte.

Er hörte ihn fragen, ob sie nicht mehr betrübt sei, als krank, und ob er sich nie das Recht erwerben würde, bei ihr zu bleiben, wenn sie leidend sei oder traurig.

„Ne,“ sagte sie, „ich bin immer allein gewesen, wenn ich krank war oder traurig, und ich werde es sein, bis die Stunde schlägt, die Freude und Leid ein Ende macht. Es ist so schwül hier, im Saal wird es besser werden. Ich komme sogleich zurück.“

Sie winkte ihm zu bleiben und schritt rasch vorwärts. Stephan Hartfeld ging ihr nach.

Drinne stand sie am Fenster, um Ruhe zu finden, als er zu ihr trat. Sie hörte seinen Schritt und regte sich nicht, hinaussehend in die kommende Nacht, zu den aufblühenden Sternen.

Er nahm stumm ihre Hand, die auf dem Fenstersims ruhte, und legte sie auf seine Stirn und auf sein Herz. — Stephan Hartfeld liebte sie.

Ferner aus dem Schatten des Parkes klang das Lachen und Singen, und der schwüle Fliederduft kam betäubend herein — willenlos gab sie nach dem Zug seiner Hände, welche die ihren hielten — der letzte Schimmer des Tages ließ ihn hineinschauen in die schönen, geliebten Augen.

„Liebst Du mich, Anna-Claudia?“

Sie thut, was ihr jetzt am natürlichsten ist — stumm kniet sie nieder und neigt die Stirn in seine Hände.

„Ja!“

„D, nicht so, nicht so, — komm an mein Herz, es sehnt sich nach Dir. Es weiß nun, daß Du doch keinen andern liebst.“

Er zieht sie an seine Brust, und sie kann sich ihm nicht entwinden, dem starken Arm, der sie hält.

„Küsse mich nicht, o küsse mich nicht! — Du weißt nicht, was Du thust!“

„Ich weiß genug — ich weiß, daß ich Dich liebe, und daß Du mich liebst!“

„Der Fluch läßt sich nicht weglassen —“

„Doch, mein Leben, mein Weib — meine Liebe küßt jeden hinweg, der ruhen könnte auf dieser Stirn.“

„Horch! Stephan, man ruft Dich — geh' jetzt, geh'!“

„Ich, ich war so selig, und Du treibst mich fort — wer rief mich denn?“

„Niemand — Dein Vater — fort von mir! Du mußt. Laß mich nachdenken, laß mich ringen um Vernunft und Kraft! Bete für mich.“

„Was ist Dir? Du sprichst seltsam. Alle Hindernisse laß mich hinwegräumen. Ich stehe jetzt bei Dir, um Dich zu schützen und Dich zu halten. So lange Du Herrin von Schönwerth bist, kannst Du ja mein Weib nicht sein, aber ich hoffe, es wird eine Zeit kommen, wo Du es nicht mehr bist. Ich will Dir dann alles zurückgeben, und Du gibst mir dann das Bild.“

„Ja, und mein Lohn sei mein Bewußtsein! Geh' jetzt — ich muß allein sein.“

Er war schon an der Thür, als sie ihm nacheilte, die Stirn an seine Schulter legend.

„Mir war es am Sonntag, als habest Du Dich verändert.“

15. Ziehung der 4. Klasse 178. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. August 1888, Vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

231 519 636 68 716 874 992 1056 89 114 382 526 600 10 14 43 739
[500] 98 945 95 2000 106 338 76 566 767 3190 240 682 945 [1500]
4012 599 635 83 782 5006 24 44 204 20 341 45 79 407 14 539 633 786
850 96 6112 383 527 32 [300] 600 797 905 35 7093 123 39 [500] 73
215 316 524 85 681 745 47 816 74 932 40 8058 [500] 248 64 323 88
583 [500] 793 [3000] 899 919 9159 [1500] 252 [500] 82 [1500] 88 359 442
621 [500] 875
10144 415 64 81 521 27 654 57 874 914 11045 167 235 91 602 24
75 12042 225 [3000] 300 14 45 67 76 406 538 47 [3000] 48 640 829 83
923 77 13124 318 38 149 547 838 53 953 14171 313 410 90 509 884
919 35 [3000] 15028 84 94 209 12 328 459 780 16013 [300] 151 203
34 99 399 470 546 622 40 714 65 84 [500] 866 86 979 1720 68 94 261
329 546 979 18206 32 333 520 85 674 737 961 19038 90 [3000] 96
156 204 09 [3000] 350 524 880 964
20409 527 30 602 4 8 861 937 48 21048 [300] 74 202 25 788 98
848 22194 205 48 323 91 550 57 772 862 79 23053 143 306 30 43 423
501 627 791 876 912 24057 142 294 355 89 93 649 91 [500] 799 [3000]
25116 47 56 340 497 648 50 [500] 903 91 26105 347 61 67 93 415 628
48 782 957 27147 48 50 410 17 78 520 45 58 761 847 51 28020 234
334 249073 147 96 254 [3000] 314 418 655 69 712 863
30017 18 176 98 267 310 435 63 593 657 714 66 69 31092 165 375
430 38 558 752 966 [1500] 32130 59 241 312 95 423 26 57 586 745 63
864 944 94 33177 95 250 57 72 363 444 [500] 63 95 520 42 [10000] 614
718 818 84129 252 343 419 70 513 600 949 93 95 [500] 35095 1500
121 251 [500] 329 443 664 738 911 36102 18 282 458 61 675 86 711 887
919 [500] 37058 251 331 426 48 590 669 35225 37 [3000] 340 417 47
78 591 681 759 899 [1500] 917 39001 51 149 [1500] 76 240 52 323 95
620 76 601 3 [500] 98 704 31 32
40350 [500] 515 45 424 609 733 34 74 902 24 93 41072 86 125 85
223 77 321 454 515 47 667 643 738 896 904 76 91 42093 201 [1500]
27 92 96 632 789 818 43000 14 173 88 285 99 323 45 472 77 96 604
787 834 52 537 67 44169 92 209 12 343 64 427 780 45025 165 216
88 [300] 210 395 444 576 [1500] 94 729 955 [500] 83 96 50041 286 316
423 33 38 590 623 28 817 92 903 22 44 57037 77 [500] 79 96 111 [3000]
20 48 259 314 [300] 37 50 73 86 406 46 62 97 539 755 70 94 877 86 95
[1500] 95 5118 26 44 92 267 510 692 59220 371 78 449 [800] 99 534
606 729 54 72 88 847 77 950 90
60046 [3000] 65 103 20 313 27 50 493 574 76 628 987 61055 117
81 213 429 535 828 900 [300] 15 62120 34 390 506 713 61 843 [3000]
961 64245 327 85 403 62 71 76 589 607 818 48 75 930 45 53 64089
[500] 277 482 568 609 748 83 [300] 866 65125 221 59 339 417 598 606
79 718 830 66266 315 528 770 897 919 67064 187 347 427 [300] 614
741 [300] 86 95 847 910 19 64 68046 185 88 292 331 529 55 64 692 704
805 34 99 69015 285 386 497 678 996
70022 108 30 388 94 566 80 694 735 53 814 929 71041 132 222
412 582 710 10 72006 26 62 204 345 504 11 19 45 707 96 873 907
73014 16 26 190 221 60 410 520 655 709 803 916 98 74032 90 104 8
82 202 386 415 66 [1500] 532 43 [500] 73 [3000] 688 721 814 75020 30
110 63 222 628 710 910 76012 39 197 [1500] 200 367 [500] 94 98 409
53 542 718 800 985 77017 26 55 105 58 269 340 540 633 51 754 78214
[300] 389 490 99 541 646 767 924 91 96 79006 165 284 349 57 455 99
510 41 90 693 838 918 33
80031 265 351 438 84 554 653 757 [300] 72 814 34 59 65 903 45
81119 [3000] 46 [3000] 69 75 283 442 65 73 560 65 698 700 15 807
82105 54 346 400 [3000] 80 623 735 60 813 23 80 80777 134 72 437
609 688 934 49 81 84101 360 63 80 403 [1500] 585 686 784 95 902 89
85039 138 [500] 385 442 523 90 650 842 86023 [3000] 37 56 818 42 79
853 57 87027 434 511 35 59 90 85031 118 277 349 503 76 601 708
803 906 34 [300] 35 89028 515 656 69 834
90036 101 62 228 66 96 343 455 96 613 703 810 938 91061 136 98

15. Ziehung der 4. Klasse 178. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. August 1888, Vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6 [1500] 74 211 57 73 310 418 93 587 657 751 60 859 1040 59 66
346 48 [300] 52 492 502 73 738 60 801 11 44 48 2042 102 60 208 309
20 58 778 889 958 91 3037 167 204 304 26 401 784 905 10 4105 407
63 70 88 549 797 97 5048 97 113 278 307 96 429 70 647 728 888 950
6008 42 [500] 143 52 217 463 72 501 7 8 624 65 77 795 7056 [3000]
339 49 537 40 55 76 83 64 72 779 [3000] 813 925 61 8125 294
[3000] 307 97 536 617 35 761 71 918 [3000] 9035 103 540 703 39 71 861
87 944
10074 139 76 566 98 [3000] 650 706 803 [500] 18 917 11035 42 124
88 380 [300] 438 55 603 52 910 18 [300] 12342 91 489 513 625 804 62
956 13078 165 408 74 508 19 618 30 61 708 [3000] 34 882 952 61 450
14067 77 120 211 309 21 97 433 78 804 938 39 15027 61 64 181 453
689 786 907 44 [3000] 16092 162 304 21 [1500] 72 439 623 839 89
1177 225 37 420 508 33 639 96 824 83 18238 43 [300] 537 952 89
19000 169 79 364 418 618 38 64 71 [3000] 737 70 93 872 978 [3000]
20037 115 [500] 244 50 52 59 391 417 [500] 544 620 53 885 21117
20 85 361 [3000] 79 456 92 813 22034 103 12 412 90 99 800 23077
[300] 139 69 [500] 99 212 40 76 853 83 [1500] 91 931 72 24220 321 488
532 51 764 821 [3000] 53 945 60 86 25026 423 646 745 57 973 26064
135 [3000] 38 76 217 35 89 399 444 62 518 58 779 [300] 866 916 64
27094 117 52 285 388 406 576 809 76 84 935 28045 [500] 79 271 372
404 520 87 [3000] 89 607 29002 358 68 548 730 958
30199 394 465 520 33 86 89 661 751 52 814 41 938 62 31046 75
[300] 496 531 681 728 65 893 911 32101 17 43 64 405 530 [300] 45 652
817 920 33145 251 307 476 522 361 634 828 983 34003 134 220 397
416 531 680 712 912 228 67 35008 17 57 [500] 104 236 57 76 80 406
[3000] 70 697 76 70 [3000] 891 36029 121 70 78 220 349 562 737 85
832 75 965 37050 68 213 301 64 401 548 [3000] 62 617 53 818 35 920
30 38162 63 93 335 45 97 [1500] 472 [3000] 74 556 58 66 663 993 95
39096 83 454 511 53 691 725 26 814 914 91
40009 68 201 40 388 480 602 940 41034 116 39 53 483 [5000] 687
817 912 82 90 42004 40 111 241 75 319 433 58 812 43 43008 21 834
139 [300] 452 527 [3000] 98 613 753 64 854 44018 82 269 316 416 45
[300] 46 59 69 669 833 94 45162 273 79 386 463 774 88 40230 307
87 731 891 60 47043 67 106 25 233 517 63 [3000] 602 729 69 851 40667
98 245 350 64 425 89 584 841 958 49170 251 410 501 25 775 [500] 85
93 807 47
50072 95 418 22 506 63 694 779 [1500] 949 61012 210 81 309 10
19 56 [500] 434 74 555 79 657 58 758 69 864 94 934 47 52123 26 283
367 400 17 507 81 673 [300] 770 971 53142 262 384 467 87 506 28 811
54011 166 305 6 636 713 61 831 42 945 55043 76 236 312 521 645 63
704 31 [300] 88 818 903 19 72 56000 88 153 87 89 475 540 701 [500]
801 27 908 57219 316 [3000] 60 481 567 61 74 978 58162 277 98 345
402 776 832 [300] 919 50129 255 443 52 78 510 722 849 910 36 58 83
60044 142 302 19 59 419 610 704 61073 153 365 513 76 705 807
911 84 62019 105 230 79 341 465 [300] 502 [1500] 46 641 822 90 63285
157 [3000] 31 56 622 36 71 898 935 84 64015 44 153 261 654 [3000] 845
65057 243 61 97 325 626 41 814 934 66049 85 88 197 [500] 367 79
417 550 68 77 [1500] 93 687 73 711 23 49 [500] 61 832 [500] 67004 159
79 327 415 506 694 710 42 868 [1500] 932 68090 121 34 51 89 342 52
87 429 615 841 960 69086 100 52 55 [300] 224 87 323 24 30 425 619 59
89 748 818 958 73
70058 228 721 85 29 830 908 45 58 71194 265 326 85 721 81 [500]
941 45 72046 87 90 598 797 995 73013 59 65 163 333 425 549 52 800
740 64 80 [1500] 852 929 34 [300] 69 74025 106 309 403 24 46 597
600 36 96 778 87 92 821 75090 278 329 [1500] 31 571 85 648 [300] 72
771 992 76230 59 312 62 423 652 66 843 77008 103 20 [3000] 924 235
81 367 450 539 [500] 67 83 762 [500] 925 78057 119 71 390 420 350
62 518 38 654 702 36 830 88 79088 236 498 528 608 98 712 842 63 69
73 74 935 55
80064 [3000] 401 49 567 928 70 79 81248 481 511 47 672 82006
156 91 237 51 313 86 614 782 80 908 83153 [300] 223 36 575 903
26 48 69 84064 172 366 400 54 84 555 84 [1500] 655 731 334 65 79 84
923 44 [3000] 85005 62 152 264 535 64 879 84019 17 214 329 40 54
634 924 34 87051 66 116 309 412 [300] 65 519 633 [300] 800 811 57 34
85066 310 62 78 89 [300] 409 35 550 55 754 815 66 951 66 89084 103
66 [3000] 217 383 497 559 [3000] 692 709 91 835

nisse laß mich hinwegräumen. Ich stehe jetzt bei Dir, um Dich zu schützen und Dich zu halten. So lange Du Herrin von Schönwerth bist, kannst Du ja mein Weib nicht sein, aber ich hoffe, es wird eine Zeit kommen, wo Du es nicht mehr bist. Ich will Dir dann alles zurückgeben, und Du gibst mir dann das Bild.“

„Ja, und mein Lohn sei mein Bewußtsein! Geh' jetzt — ich muß allein sein.“

Er war schon an der Thür, als sie ihm nacheilte, die Stirn an seine Schulter legend.

„Mir war es am Sonntag, als habest Du Dich verändert.“

„Ja!“

„D, nicht so, nicht so, — komm an mein Herz, es sehnt sich nach Dir. Es weiß nun, daß Du doch keinen andern liebst.“

Er zieht sie an seine Brust, und sie kann sich ihm nicht entwinden, dem starken Arm, der sie hält.

„Küsse mich nicht, o küsse mich nicht! — Du weißt nicht, was Du thust!“

„Ja!“

„D, nicht so, nicht so, — komm an mein Herz, es sehnt sich nach Dir. Es weiß nun, daß Du doch keinen andern liebst.“

Er zieht sie an seine Brust, und sie kann sich ihm nicht entwinden, dem starken Arm, der sie hält.

„Küsse mich nicht, o küsse mich nicht! — Du weißt nicht, was Du thust!“

„Ja!“

„D, nicht so, nicht so, — komm an mein Herz, es sehnt sich nach Dir. Es weiß nun, daß Du doch keinen andern liebst.“

Er zieht sie an seine Brust, und sie kann sich ihm nicht entwinden, dem starken Arm, der sie hält.

„Küsse mich nicht, o küsse mich nicht! — Du weißt nicht, was Du thust!“

„Ja!“

„D, nicht so, nicht so, — komm an mein Herz, es sehnt sich nach Dir. Es weiß nun, daß Du doch keinen andern liebst.“

Er zieht sie an seine Brust, und sie kann sich ihm nicht entwinden, dem starken Arm, der sie hält.

„Küsse mich nicht, o küsse mich nicht! — Du weißt nicht, was Du thust!“

„Ja!“

„D, nicht so, nicht so, — komm an mein Herz, es sehnt sich nach Dir. Es weiß nun, daß Du doch keinen andern liebst.“

Er zieht sie an seine Brust, und sie kann sich ihm nicht entwinden, dem starken Arm, der sie hält.

„Küsse mich nicht, o küsse

W. H ö n e ,Berlin S.W., **Wilhelmstr. 3**, nahe dem Belle-Alliance-Platz.

empfehlte sämtliche Sorten:

Bleche, Stab- und Bandseile, Stahl, Gasrohr, alte und neue, Plättbolzen, Hufeisen und Nägel, Schraubstöcke, Ambosse, Blasebälge, Reifenbiegemaschinen und div. andere Werkzeuge.**Hugo Klose**Hoflieferant Seiner Majestät d. Kaisers
18 Leipziger Strasse 18, Berlin
Sämtliche Colonialwaaren in besten
Qualitäten.
Roher Kaffee von 1,05 Mk. per Pfd. an
Thee, feinste Mischungen, von Mk. :
per Pfund an
Prompter Versandt mit Post und Bahn**Schweine-Schlächtere
und Wurstfabrik von
Otto Kühn**

Berlin SW., Belle-Alliancestr. 106.

Bratenschmalz, aus reinem Linsenfett,
bes. wohlschmeckend in Satten p. Pfd. 55 Pfg.
Wurstschmalz (hochfein) 30
Leberwurst n. süchs. Blutwurst 50
Zwiebelleberwurst 60
Zungenwurst, ff. Leberwurst, Schlackwurst
etc. etc. zu den billigsten Preisen.
Speck, fett und mager p. Pfd. 65 Pfg.
12 Paar Knoblauchwürste 1,00 Mk.
8 Stück Jauer'sche Würste 1,00
Versandt nach Ausserhalb
gegen vorherige Einsendung des Betrages
oder Nachnahme.**Gr.-Lichterfelde, Berl. Wilhelmstr. 6,**
Mitscher & Caspari. Bestens be-
kannte **Weingroßhandlung-Niederlage.**
Bordeaux, Rheinweine, Cognac, Rum, Span.
Weine, Champagner.**Universal-Kaltwasser-Seife**von van Baerle & Sponnagel,
Berlin, Hermsdorferstr. 8besitzt ganz vorzügliche
Wasch- und Bleichkraft
ohne die Wäsche selbst
im mindesten anzu-
greifen und ist in kaltem
wie warmem Wasser zu
verwenden.In 1/2 Pfd. Studen mit eingeprester Firma
und obiger Schutzmarke 1 Stück für 20 Pf.
(8 Pfd. für 3 Mark) durch die meisten
Drogen- und Colonialwaaren-
handlungen zu beziehen.**Wilh. Ewert.**Meine **Möbel-Fabrik** u. Lager
habe ich von Berlin, Dresdener-
straße 81 nach der**Dresdenerstr. 74**
nahe der **Rohstraße**

verlegt.

Ich habe hier keinen Laden, sondern
auf dem Hofe Lagerfäle, wodurch ich
bedeutend an Geschäftskosten spare.
Die Ersparnis lasse ich meinen ver-
ehrten Kunden dadurch zu gute
kommen, daß ich meine Fabrikate be-
deutend im Preise herabgesetzt habe.**Wilh. Ewert,**
Möbelfabrikant.**Möbel** zur Ausstattung in den
verschiedenst. Ausführungen
Große Auswahl. Außerst
billige Preise.**W. Schröder, Tischlerstr., Berlin,**
Marktgrafenstr. 2, nahe der Lindenstr.
Telephon-Anschluss No. 4298.Ein gut erhaltenes
Cylinder-Bureau und eine **Waschmaschine**
sind billig zu verkaufen.
Friedenau, Freese-Strasse 19.**1 Träger. 1****Eisenbahnschienen**
zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen.
BERLIN SW.,
Wilhelmstrasse 6 n. d. Belle-Alliance Platz.
W. Höne.
Fernsprech-Anschluss 1483 II.**Getrocknete Biertreber**prämiiert v. d. Dtsch. Landw. Gesellsch. m. d. höchst. Auszeichnung für Futtermittel
(silberne Medaille) Ausstellung für Frankfurt a. M.
Liefert unter Gehaltsgarantie fr. nach allen Stationen u. hält Lager in Berlin.
General-Vertrieb für ganz Nord-Deutschland. **Gustav von Hülsen, Berlin SW., Strasse 66.****Das größte Lager Berliner Abbruchmaterialien**befindet sich **Berlin O., Brombergerstraße Nr. 3-7,**
an der **Warschauerbrücke.** Haltestelle der Berliner Stadt- u. Ringbahn.
Es sind alle nur erdenklichen Baumaterialien zu vollständigen Bauaus-
führungen, sofort und spottbillig zu haben.**Georg Sund,**Zimmer- und Maurer-Meister. Unternehmer für Abbruch-Ausführungen.
Comtoir. **Fruchtstraße 26.****Abbruch der Königl. Mühlen in Berlin,**am Mühlendamm und Mühlen-Durchgang, der Speicher Nr. 3 und 7 2,000,000 beste
Mauersteine, 2000 Fuhren **Dianerfeinstücke**, 100,000 \square 7/8 Fußboden, eiserne
Speicherfenster u. Fensterläden, 2 eis. 4 St. hohe Speichertreppen u. Brennholz zu verl.**Abbruch Berlin, Thiergartenstraße 20.**1 Thurm-Uhr, 800,000 beste Mauersteine, vollkamtig geschnittene Balken, Thüren,
Fenster, Fußboden, Schalbretter, Schiefer, Balkenanter, Brennholz u. s. w. sofort
billig zu verkaufen.**Verkauf von Baumaterialien.****Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- u.**
Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- u. einfache Fenster, Saal-
fenster, Balken, Fußboden, Schalbretter, Anker, Kacheln
sodort billig zu verkaufen **Berlin, Lindenstraße 16.****O. Lassberg.****Gebr. Baumaterialien, Berlin O.,**
Fruchtstraße 33/34.**Schaufenster, Ladenthüren, Flügel-, Sechsfüllungs- und Kreuz-**
thüren, Balken, Bretter, Thorwege, Doppel-, Jalouzie- und
einfache Fenster, Defen, Dachpappe, Eisenbahnschienen, Träger,
Fußboden und Schalbretter billig zu verkaufen. **A. Lehner.****Neuen Roggen**

kauft jeden Posten

Hermann Scheller,Berlin SO., Waldemar-Strasse 41,
nahe dem **Oranien-Platz.**

Jeden Posten

Heu und StrohLauen **Fritz Mitschrich & Co.,**
Posten.**Streu-Stroh** (Maschinen) kauft u.
holt ab**Niederbarnimer Molkerei, Berlin SW.**
Tempelhofer-Berg.**Stroh**

wird gekart.

Berlin, Neuenburgerstraße 17a.
Temor.**Maurer-Müßzeug,**12 Stangen ca. 15 Meter lang, 30 Riegel,
einloch Bretter, lange und kurze Leitern,
Wasser-Käffer, Kalk-Stäben u. s. w., alles
einmal gebraucht, ist billig zu verkaufen.
Tempelhof, Berlinerstraße 43 bei
J. Holdorf.

Offertre vom 12. Juni 1888 ab

täglich frischgebrannten Kalkin Kammeröfen gebrannt, in ausgezeichnetester
Qualität, sowie sämtl. Bauartikel ohne
vorherige Bestellung zu billigsten Tagespreisen.
O. Krause, Posten.**MACHINEN****Holzement, Asphalt, Dachlath**
Wachstheer (vorzüglich zum Streichen
alter und neuer Pappdächer.)
Carbolinum, bestes Holzanzstrich- u. Con-
servierungsmittel. Schützt
gegen Fäulnis und Schwamm.Ausführung von Holzement- und
Pappdächern, Reparaturen, Umänderung
schadhafter Pappdächer in Doppelpappdächer.
L. Haurwitz & Co.,**Berlin SO., Cottbusser-Ufer 23.****S ä r g e**in größter Auswahl, äußerst billig, Sarg-
fabrik **Schröder, Berlin, Lindenstr. 89.**
Telephon-Anschluss Nr. 4298.**Gebrauchte Baumaterialien**als: **Schaufenster, Laden-, Haus-, Stuben-**
und Stallthüren, Fenster, Fußboden-
und Schalbretter, Balken, Sparren,
Lagerhölzer und Latten in jeder Länge,
Maschinenplatten und Ringe, eiserne
Defen, Balken- und Zuganker, alles wie
neu, billigt bei**Julius Schottlaender,**
Berlin, Cottbusser Damm 88.**Verkauf von Baumaterialien.**100,000 gute Mauersteine, Kalk- u. Ver-
blendungsgesteine 50 Fuhren **Klamotten,**
Balken, Kreuzholz, Fenster, 1 eiserner
Thorweg mit 2 Flügeln bei
Oswald Schensch,
Mariendorf, Feldstraße Nr. 1.**1 Break, 1 verdeckter Omnibus**
zu 6-8 Pers. sof. billigt abzugeben und
jeder Größe, von 5 Morg ab, zu
verpachten.**Gut Seehof****Ein Alderpferd** (Schimmel) steht
zum Verkauf.
Steglitz, Schildhornstraße 3.**Ein schwarzbrauner Wallach**
für **Rutsch- und Arbeitsfuhrwerk** ist für den
festen Preis von 550 Mark zu verkaufen.
A. Hecht's Weißbierverlag,
Schöneberg, Mühlenstraße Nr. 6a.**1 kräftiger Fuhrwallach,**
1- und 2spännig zu fahren, passend fürs Land,
ist billig zu verkaufen. **Berlin, Thier-**
gartenstr. 29a. b. Rutscher Albert.Der **Dung** von 19 Pferden ist
vom 1. September ab
abzugeben, auch stehen**3 Arbeitspferde**
zum Verkauf.
Berlin, Alte Jacobstraße 68.Der **Dung** von 15 Kühen ist
sofort anderweitig zu
vergeben. Näheres **Berlin, Solmsstr. 51.****Gross-Lichterfelde Pavillon.**

Donnerstag, den 16. August,

Großes Militär-Concert,ausgeführt vom
Trompeter Corps des Königl. Leib- u. Gren-
adier-Regiments Sr. Majestät des
Kaisers und Königs **Wilhelm II.**
in Uniform
unter Leitung des **Stabstrompeters**
Herrn Hamm.
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.
Zu diesem Concert ladet ein hochverehrtes
Publikum ganz ergebenst ein
Carl Schnitz**Tempelhof,** eine Baustelle, ca. 50
Quadrat-Ruthen, an
der **Berlinerstraße** ist zu verkaufen. Näheres
Nr. 43 daselbst, beim **Wirth.**Am **Donnerstag** den 19. August, Nach-
mittags 4 Uhr werde ich von dem
Donner'schen Bauergut zu Schmargendorf
circa **20 Morgen Land,** im
Ganzen, oder getheilt an Ort und Stelle
verpachten, wozu **Pachtlustige** hiermit ein-
geladen werden.
Schmargendorf, den 11. August 1888.
A. Schmidt, Verwalter.2 bis 3 Meilen im Umkreise von Berlin
wird ein **Terrain** dicht an der Bahn
gesucht, in Größe von 25 oder mehr Morgen.
Offerten unter **G. M. 470** an **Max**
Gerstmann, Annoncen Bureau
Berlin, Potsdamerstr. 130.**15 1/2 Morgen Ackerland**
zu **Groß Lichterfelde,** welche bisher der
Büdner Engst u. Marienfelde gerachtet
habe, sind weiter zu verpachten. Näheres
in **Berlin** bei **F. A. Farenthold,**
Unter den **Linden 68a.****Grundstück-Verkauf**Verkaufe mein gut rentables
Hausgrundstück mit großem Garten,
1 1/2 Meile von Berlin, für Hälfte **Feuerlassen-**
werth. Offt. u. **J. 688** a. d. Exp. d. Bl.**Zu miethen gesucht**wird in der Umgebung **Berlins,** bequem
von **Berlin** erreichbar, ein kleines möbl.
Landhaus mit wenigstens 5 Zimmern,
Küche, Veranda oder Balkon und schattigem
Garten für **Witte August** bis Ende
September etc. Gest. Offerten mit Preis-
angabe richte man unter **M. J. 17** an den
Portier von **Frederich's Hotel,**
Berlin, Potsdamer Straße 12.In **Zehlendorf, Dorotheen-Str. 5,**
Kammer, Küche, Stall an zwei einzeln.
Leute für **Haus- und Hofreinigung** zu
vergeben.**Kaffeelokal** mit vollst. Schank-
konzession i. d. Nähe
des **2-terten Bahnhofes** in **Berlin,** altes
Geschäft, sofort oder per 1. Oktbr. zu verk.
Adressen erbeten bei **A. Böttcher,**
Berlin, Invalidenstrasse 84/85.Ein seit 40 Jahren bestehendes **Bau-**
gerütholz- und Holz- und Kohlen-Ge-
schäft ist wegen hohem Altere sogleich oder
zum 1. Oktober billig zu vermieten.
Kräusel, Charlottenburg, Charlotten-
burger Ufer 5, an der Spree und Chaussee.**A. Weinholtz,****Berlin SW., Zimmerstrasse 6l.****Wagentuch- u. Plüschfabriklager**
Special-Geschäft**Fuhrwerksbedarfsartikel.**
Reise- u. Pferddecke, Wagenlaternen etc.
Fabrik v. Reit- u. Fuhrschabracken jed. Art.
Eigene Werkstatt für **Livreen u. Uniformen.**
Medicamente für Pferde: **Fluid, Thermen-**
salbe etc.
Reelle Bedienung. — Billige Preise.
Fernsprecher-Amt VI. No. 4018.**Bei Herrmann Philippsborn**in **Hgs. = Wasserhausen** stehen nach-
folgende
Gegenstände billig zum Verkauf:
Verschiedene **neue Rutschwagen,**
und gebrauchte
sowie **Halbverdeckwagen, starke Arbeits-**
wagen, Säckelmaschinen und ein fast neues
starkes **Wiesbacher Rutschwerk.****Eine Kalesche,** ein halbes Jahr im
Gebrauch, steht billig
zu verkaufen bei
Engel, Berlin, Schönebergerstr. 16a (12/3).**Seidenstickerinnen** beschäftigt
dauernd**Gnoerich, Tempelhof, Dorfstraße 28.**
Auch können Mädchen das **Sticken** in **Gold**
und **Seide** erlernen.**1 Knabe,** welcher **Luft hat, Barbier** zu
lernen, kann sich sofort oder zum 1. Oktober
melden. **B. Engelbrecht, Heiligehölz,**
Rigdorf, Kirchhofstraße 7.